Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 ℳ, mit Botenlohn 1,90 ℳ, bei allen Postanstalten 2 ℳ

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 ₰, Nichtabonnenten und Auswärtige 20 ₰ die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 ₰ pro Zeile, Belagsexemplar 10 ₰. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 256. Elbing, Sonntag, den 31. Oktober 1897. 49. Jahrgang.

Postreform.

Der „neue Herr" im Reichspostamt, Staatssekretär v. Podbielski, sucht nach Kräften populär zu werden. Der Ehrgeiz ist begreiflich; der Husarengeneral, dessen Ernennung zum Leiter des Reichspostamts so großes und unliebsames Aufsehen erregt hat, will durch die That beweisen, daß ein Militär auch auf dem Gebiete des Postwesens etwas zu leisten vermag. Da bietet sich als das nächstliegende die Erledigung des langen Restezettels, den Herr v. Stephan, der reformunlustig gewordene Reformator des deutschen Postwesens, hinterlassen hat. Wir können mit dem Reformeifer des neuen Generalpostmeisters nur durchaus zufrieden sein und wünschen, daß es nicht bloß bei den guten Vorsätzen bleibt.

Die kürzlich abgehaltene Postkonferenz, bei der auch Vertreter des Handels und der Landwirthschaft zu Worte kamen, hat manche schätzenswerthe Anregung zu Reformen gegeben. In der postoffiziösen „Deutschen Verkehrs-Zeitung" wird über die Verhandlung der Postkonferenz ausführlich Bericht erstattet. Zunächst handelte es sich bei der Berathung darum, bis zu welchem Betrage die Gebühr der Postanweisungen von 20 Pf. auf 10 Pf. zu ermäßigen ist. Der Ausfall wird für die Postkasse auf 1 Million Mark berechnet, wenn die Ermäßigung nur bis zum Betrage von 5 Mk. abwärts gelten soll, auf $2^1/_4$ Mark, wenn die Grenze auf 10 Mk., rund $3^1/_2$ Millionen Mark, wenn sie auf 20 Mk. normirt wird. Eine Erhöhung des Meistbetrages der Postanweisungen von 400 auf 600 Mk. steht zur Erwägung, nachdem auf dem letzten Weltpostkongreß für internationale Postanweisungen der Meistbetrag auf 1000 Francs festgesetzt ist. Die Beschlüsse des Weltpostkongresses werden am 1. Januar 1899 in Kraft treten. Für diesen Zeitpunkt sei auch die Erhöhung des Meistbetrages für den innern Verkehr in Aussicht genommen. Zur Erleichterung des Einlieferungsverkehrs von Postanweisungen sprach man sich allseitig dafür aus, Postanweisungsformulare mit einem angehängten Formular zum Einlieferungsschein zu versehen, der vom Einzahler im Voraus auszufüllen wäre, so daß der Beamte nur die Nummer der Postanweisung einzurücken und die Bescheinigung zu vollziehen hätte. Sodann kamen die Schwierigkeiten zur Besprechung, welche für den Postverkehr zwischen nahe beieinanderliegenden Orten, z. B. Berlin und Charlottenburg, Hamburg und Altona, Barmen und Elberfeld, dadurch entstehen, daß die Bestell- und Briefkastenleerungsbezirke den betreffenden Postanstalten oft ineinander fließen und daher vom Publikum schwer zu beurtheilen ist, ob für Briefe das gewöhnliche Porto oder die Ortsgebühr in Anwendung kommt. Es wurde erörtert, ob und unter welchen Bedingungen es thunlich sei, auf solchen Nahverkehr allgemein die Gebühr von 5 Pf. für den frankirten Brief bis 250 Gramm festzusetzen.

Die große Mehrzahl der Vertreter des Handelsstandes und der Landwirthschaft hat sich für die Verlegung des Schalterdienstes an den Sonntagen auf die Mittagszeit ausgesprochen. Von einigen Seiten wurde aber der dringliche Wunsch geäußert, bei besonderen Verkehrsverhältnissen den Schalterdienst am Sonntag Nachmittag beizubehalten. Es hat danach den Anschein, als ob eine einheitliche Gestaltung für das ganze Reichspostgebiet zu Unzuträglichkeiten führen könnte und es vielleicht vorzuziehen sein möchte, die Angelegenheit für jeden Ort besonders zu regeln. Dieser Standpunkt wurde auch von einem Theil der Ober-Postdirektoren vertreten. Dagegen fand eine Anregung, daß es großen Geschäftshäusern, Hausbesitzern 2c. gegen Entrichtung einer Jahresgebühr gestattet sein solle, auf eigene Kosten Briefkasten zu beschaffen und an ihren Häusern anzubringen, die von den Postboten ebenso oft wie die in der Nähe befindlichen Postbriefkasten zu leeren sein würden, lebhaften Anklang. Eine derartige Einrichtung besteht bereits in England. Von den Vertretern des Handelsstandes wurde versichert, daß von einer solchen Einrichtung auch bei uns gern Gebrauch gemacht werden würde, wenn die Gebühr nicht zu hoch, etwa auf 20 Mk. jährlich bemessen werden könnte. Weiter wurden die Mißstände hervorgehoben, welche bei vielen Postanstalten durch die übergroße Ausdehnung der Abholung von Postsendungen eingetreten seien. Dabei kam auch zur Erörterung, ob etwa dem amerikanischen letter-box-System eine erweiterte Anwendung zu geben sein möchte; es wurde aber angeführt, daß die in Mannheim und Bremen mit den letter-boxes gemachten Erfahrungen keineswegs dazu angethan seien, zu einer Verallgemeinerung der Einrichtung anzuregen.

Ferner wurde erörtert, daß einzelne Bahnposten stark überlastet seien und eine Erleichterung des Bahnpostbetriebes in der Nothwendigkeit liege. Zu diesem Zwecke wurde in Vorschlag gebracht, Drucksachen und Waarenproben von der Beförderung mit Schnellzügen auszuschließen. Der Ausschuß der Drucksachen von der Beförderung auf Schnellzügen würde unseres Erachtens jedoch ein tief einschneidender Rückschritt sein. Die Kreuzbandsendungen von Zeitungen würden alsdann nahezu unmöglich werden.

Auch über das Fernsprechwesen wurde verhandelt. Lebhafte Zustimmung fand bei den Vertretern der Landwirthschaft der Gedanke einer allmählichen Ausdehnung des Fernsprechverkehrs auf das platte Land. Die Sache ist so gedacht, daß kleinere Orte, in denen zur Zeit eine Stadtfernsprecheinrichtung nicht besteht, untereinander und mit der Kreisstadt und — wenn möglich — auch mit der Provinzialhauptstadt verbunden werden sollen. Jeder der kleinen Orte erhielte eine öffentliche Fernsprechstelle, die entweder bei der Postanstalt oder je nach Bedürfniß auch anderweitig unterzubringen wäre. Es würde die tarifmäßige Fernsprechgebühr zur Erhebung kommen; und wenn das Herbeiholen der angerufenen Person erforderlich ist, außerdem eine Gebühr von 25 Pf. Bei der Durchführung des Vorschlages könnten zweckmäßig die zur Telegraphenübermittelung dienenden, wenig belasteten Fernsprechleitungen, deren Benutzung schon jetzt dem Publikum für gewisse Fälle freisteht, verwendet werden. Ob auch, was das Wichtigste wäre, eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren als wünschenswerth empfohlen worden ist, darüber schweigt sich der postoffiziöse Bericht aus.

Von anderer Seite wird gemeldet, daß auch die wichtige und längst geforderte Reform auf Erhöhung des Mindestgewichts der Briefe auf 20 Gr. jetzt endlich Aussicht auf Verwirklichung hat; nach der „Frkf. Ztg." soll die Erhöhung des Briefgewichts beschlossene Sache sein. Zu wünschen ist, daß alle diese Anregungen recht bald ausgeführt und auch die übrigen Forderungen eine vorurtheilsfreie Prüfung und Würdigung erfahren, dann wird sich die Oeffentlichkeit sehr bald mit der Berufung des Posthusaren aussöhnen.

Ein Militärprozeß vor der Oeffentlichkeit.

Vor dem baierischen Militärbezirksgericht in Würzburg stand der Unteroffizier Mathias Essel der dritten Kompagnie des zweiten Fußartillerieregiments in Metz wegen 51 Vergehen bezw. Verbrechen der Mißhandlung Untergebener, 10 Vergehen des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Geschenkannahme, eines solchen durch Zerstörung von Dienstgegenständen, je eines Vergehens des Mißbrauchs der Dienstgewalt durch Abhaltung Untergebener an der Beschwerdeführung und der Bestimmung zum Belügen eines Vorgesetzten. Die Verhandlung wirft ein entsetzenerregendes Streiflicht auf Dinge, die sich hinter Kasernenmauern abspielen können. Das Gericht hat folgenden Thatbestand als erwiesen angenommen:

Während der Rekrutenausbildung 1896 auf 1897 ließ Essel, gewöhnlich wöchentlich dreimal, seine Korporalschaft in seinen sehr engen Verschlag rufen. Wenn die Soldaten eingetreten waren, kommandirte er: „Sofort hinaus!" Da dies aber nicht so schnell ging, schlug er mit der Klopfpeitsche auf die Soldaten ein, unbekümmert darum, wo die Schläge hingingen. Diese Prozedur vollführte Essel zu seinem Vergnügen und zu seiner Unterhaltung. Alle Soldaten in seinem Zimmer ließ Essel zu seinem Spaß über einen Schemel springen und schlug sie mit der Klopfpeitsche in die Kniekehlen, auf Kopf, Rücken und Gesäß. Wenn Essel die Peitsche nicht zur Hand hatte, nahm er einen Besenstiel und schlug so lange zu, bis die Soldaten das Zimmer verlassen hatten. Endlich war dem Essel die Klopfpeitsche zu solid und zu leicht. Deshalb schaffte er sich einen daumendicken Rohrstock an und benutzte diesen zu Mißhandlungen. Bei der Rekrutenausbildung ließ er die Rekruten, wenn sie irgend einen Fehler gemacht hatten, über einen Schemel legen und applizirte denselben mehrere Hiebe mit dem Rohrstocke auf das Gesäß. Beim Geschützexerziren bediente er sich zu seinen Mißhandlungen des Laders und des Stockschlüsselträgers — ein ca. einen halben Meter langes, daumendickes Stück Holz; beim Gewehrunterricht schlug er die Rekruten mit dem Wischstock auf die Finger. Essel liebte es auch, sich Nachts von seinen Leuten, wenn sie im Bette lagen, Geschichtchen erzählen zu lassen. Als einmal der Soldat Diehl sagte, er wüßte keine Geschichte, schüttete ihm Essel einen halben Liter Wasser auf die Füße, wobei auch das Bett naß wurde. Am Sonntag, den 23. Mai 1897, ließ er Nachmittags seine ganze Korporalschaft in der „6. Garnitur" antreten, schnitt ihnen die Knöpfe vom Waffenrock und das Futter desselben auf und befahl ihnen, bis 4 Uhr die Sachen wieder herzustellen, blos deshalb, damit die Soldaten nicht ausgehen konnten. Essel maßte sich auch ein Strafrecht an, indem er einem Soldaten, der seine Schießbedingungen nicht erfüllt hatte, 14 Tage Zimmerdujour verordnete.

Essel zwang seine Untergebenen zur Verabreichung von Geschenken. Als mehrere Soldaten zu Ostern in Urlaub gingen, sagte er zu diesen: „Ihr wißt, was ich will; wie Ihr Euch anstellt, wenn Ihr wieder hereinkommt, so behandele ich Euch!" Als die Soldaten aus dem Urlaub kamen, rief sie Essel zu sich und verlangte Geld. Da sie nicht freiwillig zahlten, machte er auf ein Blatt Papier Striche und setzte unter diese Ziffern. Die Soldaten mußten sich einen Strich wählen und so viel zahlen, wie die unterm Strich stehende Zahl in Geld ausmachte. Auf diese Weise erlangte er Beträge von 50 Pfennig bis 5 Mark. In der Wirthschaft mußten dem Essel die Soldaten Bier zahlen. Von der Beschwerdeführung hielt Essel die Soldaten dadurch ab, daß er drohte: „Wenn Euch die Behandlung nicht recht ist, so könnt Ihr Euch beschweren; dann bekommt Ihr auch wie der Becker 21 Tage strengen Arrest!" Diese Strafe hat nämlich Becker deshalb erhalten, weil er eine unbegründete Beschwerde gegen Essel geführt hatte.

Essel gestand seine Schindereien größtentheils zu und wollte sich lediglich „einen Spaß" gemacht haben. Nachdem die Geschworenen von den gestellten 63 Schuldfragen 62 bejahten und insbesondere in keinem Falle „das Schmerzgefühl" verneinten, und der Staatsanwalt dem Gerichtshofe ans Herz gelegt, daß Essel ein Schandfleck der baierischen Armee sei, der sich seinen Untergebenen gegenüber feig, bübisch und cynisch benommen habe, und 3 Jahre Gefängniß sowie Degradation beantragt hatte, wurde Essel auch dem staatsanwaltschaftlichen Antrage gemäß verurtheilt. Von der ausgesprochenen Strafe kommen 3 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung.

Daß dieser Fall empörender Soldatenschinderei in breitester Oeffentlichkeit verhandelt werden konnte, zeigt so recht die Vorzüge des baierischen Militärstrafprozesses. Zunächst gereicht es der baierischen Armee nur zur Ehre, daß sie diesen „Schandfleck der Armee" vor aller Welt ausgemerzt hat. Andererseits, und das ist die Hauptsache, wird diese mit Hilfe der Oeffentlichkeit überall bekannt werdende Entscheidung eine Warnungstafel für ähnliche militärische Despoten sein, die ihre abschreckende Wirkung nicht verfehlen dürfte.

Politische Uebersicht.

Sie kommt, sie kommt, die Militärstrafprozeßreform. Das Wolff'sche Telegraphenbureau versendet folgende, von uns gestern in später Abendstunde bereits durch Extrablatt bekannt gegebenen Meldungen:

„Nachdem der Bundesrath seine Plenarsitzungen wieder aufgenommen hat, wird demnächst der Entwurf der Militärstrafprozeßordnung zur Berathung und Beschlußfassung gelangen. Damit ist die Vorlegung des Entwurfs an den Reichstag gesichert."

„Der Kaiser stattete heute vor der Abreise von Berlin nach Liebenberg dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab."

Hoffentlich wird die Militärstrafprozeßordnung den Bundesrath in einer Form verlassen, die den lange gehegten Wünschen des Volkes entspricht. Der Besuch des Kaisers beim Reichskanzler dürfte mit der Militärstrafprozeßreform im Zusammenhang stehen.

* * *

Das Vorhandensein einer Kanzlerkrisis wird von der „Post" **bestritten.** Angeblich ist der „Post" von maßgebender Stelle mitgetheilt worden, daß weder bei dem Kaiser der Wunsch bestehe, einen Wechsel in der Reichskanzlerschaft herbeizuführen, noch beim Fürsten Hohenlohe, sich von der Leitung der Geschäfte zurückzuziehen.

* * *

Von oben empfohlener Lesestoff. Bekanntlich war vor einiger Zeit ein vertrauliches Schreiben des Reichsversicherungs-Amtes veröffentlicht worden, worin die Blätter des christlichen Zeitschriften-Vereins des Pastors Hülle den Vorständen der Berufsgenossenschaften 2c. zur Anschaffung empfohlen wurden; das Schreiben war unterzeichnet von dem damaligen Direktor Gaebel, der mittlerweile Präsident des Reichsversicherungs-Amts geworden ist; Gaebel war nun als Vorsitzender des Zentralausschusses der Mission auf der in Bremen abgehaltenen Konferenz anwesend. Hierbei wurde er wegen seiner amtlichen Unterschrift unter dem Schriftstück zur Rede gestellt. Seine Vertheidigung erregte Aufsehen. Er bekannte sich als Gegner der Hülle'schen Zeitungsmache, fügte aber hinzu, jede weitere Diskussion sei unnütz, da er zur Unterschrift unter dem amtlichen Schreiben gezwungen sei, und zwar von einer Stelle, der zu widersprechen er außer Stande sei. Die Anwesenden standen unter dem Eindruck, daß der Kaiser oder die Kaiserin die Bestrebungen Hülles empfohlen hätten. In diesem Sinne wird der Vorgang auch in Bremen besprochen. In jenem amtlichen Empfehlungsschreiben sagt aber Herr Gaebel, daß er „einer Anregung des Herrn Staatssekretär des Innern folge." Unter welchem Druck er damals gehandelt hat, ist also noch nicht ganz klargestellt. Aber zwei interessante Thatsachen stehen doch heute schon da: Herr Gaebel mißbilligt die „stummgeistigen" Zeitungsfabrikate des mit dem Wilhelmsorden dekorirten Predigers Hülle — und Herr Hülle erfreut sich merkwürdiger Weise so hoher Protektion für sein Privatunternehmen, daß einer der höchsten Reichsbeamten wider Willen eine amtliche Empfehlung bringen muß. Das deutsche Volk und seine politischen Führer haben aber ein brennendes Interesse daran, Genaueres über den ganzen Sachverhalt zu erfahren, denn inzwischen läßt Herr Hülle unter hoher Protektion allwöchentlich 780,000 Zeitungsblätter mit theilweise hochpolitischem (reaktionären) Inhalt über Deutschland verbreiten.

* * *

Die Einberufung der Parlamente. Gegenüber der Blättermeldung von der Einberufung des Reichstages auf den 7. Dezember und des Landtages auf den 11. Januar erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", es sei an maßgebender Stelle nichts bekannt, daß Beschlüsse hierfür bereits gefaßt seien.

* * *

Minister v. d. Recke und Herr v. Miquel. Als Herr v. Miquel Vizepräsident des Staatsministeriums wurde, da deutete die Miquel-Presse, indem sie dies Ereigniß feierte, zugleich an, es sei sehr zweifelhaft, ob Herr v. d. Recke auch im Herbst noch Minister des Innern sein werde. Jetzt ist der Regierungspräsident v. Rheinbaben aus Wiesbaden in Berlin eingetroffen und hat bereits längere Konferenzen mit Herrn von Miquel gehabt. Herr v. Rheinbaben ist eine besondere Vertrauensperson des Herrn v. Miquel. Er war bis vor zwei Jahren vortragender Rath in der ersten Abtheilung des Finanzministeriums.

* * *

Nach den letzten Nachrichten über die **Wahlmännerwahlen zum badischen Landtag** haben die Nationalliberalen Lorrach (Land) behauptet, Heidelberg (Land) hat antisemitisch gewählt. Nach dem nunmehr vorliegenden Gesammtergebniß wird sich die zweite Kammer aus 27 Nationalliberalen, 21 Zentrumsmitgliedern, 5 Demokraten, 5 Sozialdemokraten, 2 Konservativen, 2 Antisemiten und 1 Freisinnigen zusammensetzen. Es bestätigt sich also, daß die nationalliberale Mehrheit endgiltig gebrochen ist. Selbst mit Unterstützung der Konservativen und Antisemiten befinden sie sich den anderen Parteien gegenüber noch in der Minderheit, da die letzteren zusammen über 32, die ersteren über 31 Mandate verfügen. Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus Karlsruhe, daß nicht zum Geringsten der Umschwung bei den Wahlen dem Wahlkuvert zu verdanken sei, das in einigen Bezirken Wunder gewirkt habe.

Deutschland.

Berlin, 29. Oktober.

— Der Kaiser kehrte Donnerstag von Jüterbog nach Berlin zurück, wo er an einem Diner beim Offizierkorps des Garde-Pionier-Bataillons Theil nahm. Um 9 Uhr kehrte der Kaiser nach dem Neuen

Palais bei Potsdam zurück. Am Freitag Vormittag hörte das Kaiserpaar einen Vortrag im astrophysikalischen Observatorium. Am Nachmittag begab sich der Kaiser zur Jagd nach Liebenberg.

— Das russische Kaiserpaar hatte auf der Durchreise durch Eisenach auf dem dortigen Bahnhof mit dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar eine Unterredung von etwa 20 Minuten.

— Am Dienstag, 26. Oktober, empfing der Staatsminister Dr. von Boetticher in seiner jetzigen Privatwohnung in der Linkstraße in Berlin eine Deputation unter der Führung des Kommerzienraths Boesicke, welche ihm den Dank des Ausschusses des Verbandes der deutschen Berufsgenossenschaften und seiner Mitglieder überbrachte für das Vertrauen und das Interesse, welches er während seiner amtlichen Thätigkeit den berufsgenossenschaftlichen Institutionen jederzeit bekundet habe. Dieselbe Abordnung wurde an demselben Tage auch von dem Staatssekretär des Innern Grafen von Posadowsky empfangen. Aus den Mittheilungen des Staatssekretärs konnte man entnehmen, daß der Reichstag sich in diesem Jahre voraussichtlich nicht mit einer Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen zu beschäftigen haben werde.

— Die Berliner Getreidehändler haben in einer heutigen Sitzung die Theilnahme an den Berathungen über Preisnotirungen für Getreide, wozu der Handelsminister hiesige Kaufleute für den 4. November eingeladen hatte, wie schon telegraphisch kurz gemeldet, gegen die alleinige Stimme eines Herrn, der schon vor einigen Tagen vom Handelsminister empfangen wurde, abgelehnt. Man halte nach den Erfahrungen, die man im Landeshause unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Achenbach gemacht hat, jede Verhandlung mit den Agrariern für unersprießlich und glaubt auch nicht, daß daran der Umstand, daß nunmehr der Minister selbst die Berathungen leiten würde, etwas ändern kann.

— Auf eine Eingabe des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine an das Reichsamt des Innern wegen Herbeiführung einer einheitlicheren Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe ist nach der „Frankf. Ztg." dem Vorstande vom Staatssekretär v. Posadowsky erwidert worden, daß nach den Ergebnissen von Verhandlungen, die das Reichsamt des Innern im Herbst 1895 auf Antrag des genannten Verbandes mit dem Preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe gepflogen hat, keine Veranlassung zu erneuten Schritten in dieser Angelegenheit vorliege. Insoweit Mißstände, namentlich in den Grenzbezirken, vorhanden seien, müsse den betheiligten gewerblichen Kreisen anheimgegeben werden, sich an die zuständigen Regierungen zu wenden.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Nach einer Mittheilung der „Berliner Börsenzeitung" vom 25. d. Mts. soll mehreren Eisenbahn-Direktionen von der zuständigen Militärbehörde notifiziert worden sein, daß bei eintretender Mobilmachung der gesammten Armee der dortige Wagenpark schlechterdings zur Ausführung des Fahrplans nicht ausreichen würde. Diese Mittheilung ist, wie die amtlichen Erhebungen ergeben haben, völlig erdichtet. Auch ist es unwahr, daß der Wagenpark der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung zur Durchführung des Mobilmachungs-Fahrplans nicht ausreichend sei.

— Die „Kölnische Volkszeitung" meldet: Da die Besserung im Befinden des Kardinal-Erzbischofs Krementz nicht angehalten hat, wird der Kardinal heute Nachmittag auf seinen Wunsch die Sterbesakramente empfangen. Das Domkapitel und der Stadtpfarrklerus begeben sich zu diesem Zweck heute Nachmittag in Prozession vom Dom zum erzbischöflichen Palais.

— Eine Spaltung in der Buchdruckerbewegung ist jetzt eingetreten. Die radikalen Elemente haben einen neuen Verband mit dem Sitz in Leipzig gegründet. Zu Anfang des nächsten Jahres ist ein Kongreß der neuen Organisation in Aussicht genommen.

— Die sozialdemokratischen Abgeordneten haben in der baierischen Kammer zum Militär-Etat folgenden Antrag eingebracht: Die Kammer wolle beschließen, das Kriegsministerium zu ersuchen, bei Vorlegung des nächsten Militär-Etats eine Berechnung der Gesammtkosten der jüngsten großen Manöver mitzutheilen.

— Mehrere polnische Damen ertheilten in Posen seit einiger Zeit in ihren Privatwohnungen den polnischen Kindern polnischen Privatunterricht. Wie nun der „Kuryer" mittheilt, sind die Posener Schulen vom Schulinspektor Schwalbe benachrichtigt worden, daß mehreren namhaft gemachten Damen verboten worden sei, den polnischen Kindern polnischen Privatunterricht in ihren Wohnungen zu ertheilen.

Halberstadt, 29. Okt. Bei der Landtagsersatzwahl im 8. Wahlkreise des Regierungsbezirks Magdeburg erhielten von 498 abgegebenen Stimmen Fabrikbesitzer Walter Wiersdorff zu Wegeleben (nationalliberal) 336, Landgerichtsrath Strube zu Halberstadt (freikonservativ) 159, zersplittert waren 3 Stimmen. Wiersdorff ist somit gewählt.

Auf eine langandauernde Sitzung

kann das **österreichische Abgeordnetenhaus** zurückblicken. Die Sitzung begann Donnerstag Abend um 7 Uhr 10 Minuten und endete Freitag Abend um 10 Uhr, dauerte also 27 Stunden. In Ergänzung unserer Telegramme entnehmen wir anderen Meldungen noch, die Rechte habe die Losung ausgegeben, die erste Lesung des Ausgleichsprovisoriums müsse in einer Sitzung durchgeführt werden, und nun wurde die ganze Nacht von den meisten Abgeordneten im Hause verbracht. In allen Ausschußzimmern, Klublokalen und Sprechzimmer lagen die Abgeordneten, um zu schlafen oder der Ruhe zu pflegen, die Mitglieder der Linken harrten jedoch aus, zumeist ohne Rast und ohne sich zu entfernen. Dr. Lecher bekam von seinen Freunden fortwährend erfrischende Getränke, zumeist Kaffee, in den Saal. Er stand bis zum Schluß ungebeugt da und schien keine Ermüdung zu zeigen, trotzdem daß er sich nicht einmal niedersetzen durfte. Abg. Wolf rief dem Präsidium wiederholt zu: „Eidbrüchig!" und sagte dann: „Bei uns nennt man eidbrüchige Leute Schurken!" Vizepräsident Abrahamowicz erwiderte: „Sie sind krank, ich werde Ihnen einen Arzt schicken." Graf Moritz Zedwitz: „Er ist irrsinnig, man muß ihn in eine Anstalt überführen!" Als der Präsident wiederholt erklärte, auf keinen Schlußantrag eingehen zu wollen, antwortete die Linke mit großem Tumult, im Saale wurde gepfiffen. Abg. Prade: „Geben wir ihnen noch fünf Minuten Bedenkzeit, wenn nicht, so stürmen wir die Bude!" Die Linke bearbeitete unausgesetzt die Pulte, starke Pfiffe im Saale. Wolf: „Lange werden wir uns diese verfluchte sarmatische Wirthschaft nicht gefallen lassen!" Als früh um 3/48 Graf Badeni erschien, rief man links: „Guten Morgen, ausgeschlafen!" Der Abg. Lecher war bis zur letzten Minute außerordentlich frisch, ging aber Mittags nach Hause, um zu ruhen. Seine Parteigenossen übersandten ihm einen Lorbeerkranz in seine Wohnung.

Nach den weiter eingegangenen Meldungen scheint es fast, als ob das Haus sich in Permanenz erklären wollte. Mehrere Abgeordnete der Linken verlangten die Vorladung der Minister und namentliche Abstimmung über diesen Antrag. (Widerspruch rechts.) Vizepräsident Dr. Kramarcz erklärte die Abstimmung hierüber für unzulässig (Lärm links), ertheilte den Abgeordneten Kaiser (Deutsche Volkspartei) und Daszynski (Sozialist) Ordnungsrufe und entzog beiden Rednern das Wort. (Beifall rechts, stürmischer Widerspruch links.) Der Vizepräsident erklärte, die Minister von dem Wunsche des Hauses sofort verständigen zu wollen. Ein Antrag des Abg. Dr. Pfersche (Deutsche Fortschrittspartei), die Sitzung für eine geheime Sitzung zu erklären, wurde unterstützt; die Galerie wurde infolgedessen geräumt, worauf die Sitzung als eine geheime fortdauerte. Die geheime Sitzung wurde um 6 Uhr Abends geschlossen und die Sitzung wieder für öffentlich erklärt. Vizepräsident Abrahamowicz ertheilte dem deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten Kienmann das Wort zur Antragstellung. (Stürmischer Widerspruch. Großer Lärm. Zahlreiche Abgeordnete eilen auf die Präsidentenbühne, es entsteht ein heftiges Gedränge; erregte Kontroversen und großer anhaltender Lärm.) Der Vizepräsident unterbricht die Sitzung auf 5 Minuten. Nach Wiederaufnahme derselben ertheilt der Vizepräsident Antwort bezüglich der formellen Behandlung zweier in der geheimen Sitzung gestellten Anträge zur Geschäftsordnung und beruft sich diesbezüglich auf die Vermittelung des Obmanns der katholischen Volkspartei Dipauli. (Widerspruch, Lärm links.) Dipauli klärt auf, warum er in die Frage zweier in der geheimen Sitzung gestellten Anträge vermittelnd eingegriffen habe. Er sei dazu von einem Mitglied der Minorität angegangen worden. Zu dieser Erklärung Dipaulis will der deutsch-volkliche Abgeordnete Kaiser sprechen. Der Vizepräsident entzieht ihm jedoch das Wort und ertheilt dasselbe dem Vorredner zum Ausgleichsprovisorium, dem Polen Jedzzedowicz (Stürmischer Beifall rechts. Widerspruch links.) Unter fortwährendem Tumult, Schreien und auf die Pulte Klopfen links hält Jedzzedowicz seine Rede, welche von Beifall auf der Rechten begleitet wird. Gleichzeitig spricht der deutsch-fortschrittliche Abgeordnete Kienmann auf der Linken. Der Tumult hält an und wird immer heftiger. Abg. Jedzzedowicz schließt seine Rede. Der Vizepräsident unterbricht unter stürmischen Zurufen die Sitzung; die Unterbrechung dauert bis 7½ Uhr, worauf der Vizepräsident die Sitzung wieder eröffnet. Abg. Kienmann beantragt Schluß der Sitzung und namentliche Abstimmung hierüber. Der Vizepräsident erklärt die Sitzung für geschlossen. (Bewegung. Lebhafter Beifall links).

Die Sitzung dauerte wie gesagt 27 Stunden; während der Unterbrechung wurde der polnische Abg. Blazowski ohnmächtig und mußte gelabt werden. Nächste Sitzung Donnerstag.

Heer und Marine.

— Der „Hamburgische Korrespondent" meldet aus Cuxhaven: Die Leiche des Oberheizers Hampel vom Torpedoboot „S 26" ist durch den Taucher Sergeß vom Norddeutschen Bergungsverein geborgen und vom Dampfer „Berger Wilhelm" Donnerstag Nachmittag 3 Uhr hier gelandet worden. Von einer Hebung des gesunkenen Torpedobootes wurde Abstand genommen, da dasselbe gänzlich versandet ist.

— Wie die „Nordd. Allgem. Zeitung" meldet, ist der Bau des Panzerschiffes „Ersatz König Wilhelm" der Werft Germania in Kiel als mindestfordernden der zur Abgabe von Angeboten aufgeforderten Werke übertragen worden. Die Werft ist verpflichtet, das Schiff in 34 Monaten zur Probefahrt fertigzustellen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski wird Anfang November dem König von Italien einen Besuch abstatten, um sich vorzustellen.

— Das ungarische Oberhaus nahm ohne Debatte die Vorlagen über das Ausgleichsprovisorium und über die Verlängerung des finanziellen Ausgleichs mit Kroatien auf ein Jahr an.

Italien.

— Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Bülow nebst Gemahlin ist von Monza in Rom eingetroffen.

Frankreich.

— Die Pariser Polizei beschlagnahmte zwei Nummern der „Lustigen Blätter" wegen zweier Spottbilder auf Faure und Frankreich.

Afrika.

— Der Sultan von Sansibar ist nach einer Meldung der „Times" unter Fiebererscheinungen ziemlich schwer an der Rose erkrankt.

Von Nah und Fern.

* **Berlin,** 29. Okt. Als angeblicher Mörder des Mädchens Marie Thiele in der Linienstraße ist der Töpfer Julius Behrendt verhaftet worden, ein Mann in reiferen Jahren, der nachweislich die Thiele seit längerer Zeit gekannt hat.

* **Lissa** i. P., 29. Okt. Amtlich wird gemeldet: Gestern Nachmittag 1 Uhr 21 Minuten stieß die leer fahrende Maschine Nr. 1922, welche wegen Defekts von Herrnstadt nach Lissa zur Reparatur befördert werden sollte, bei Kilometer 20 der Strecke Kamin—Herrnstadt auf den Schlußwagen eines in der Entladung begriffenen Kieszuges. Der Führer der leer fahrenden Maschine, geprüfte Heizer Pagatzki aus Lissa i. P., ist an den Beinen schwer verletzt und sofort nach dem Krankenhause in Trachenberg gebracht worden. Der Heizer hat nur leichte Hautabschürfungen am Kopf erlitten. Der Schlußwagen des Arbeitszuges ist erheblich, der vorletzte Wagen und die Maschine sind unerheblich beschädigt. Die Ursache des Zusammenstoßes war: Nichtabwarten der Rückmeldung des Arbeitszuges und zu schnelles Fahren des Führers der defekten Maschine trotz vorheriger wiederholter Ermahnung des Stationsbeamten in Herrnstadt, vorsichtig zu fahren.

* **In Saßnitz** ist am Montag das Restaurant „Bergschlößchen", welches am Abhange des Krampas'er Berge in dessen halber Höhe aus dem Buchenwalde hervorschaute, vollständig niedergebrannt. Von den Sachen des Restaurateurs S. konnte nichts gerettet werden, selbst 600 Mark in einem Schreibpulte aufbewahrtes Papiergeld sollen verbrannt sein.

* **Die Zahl der Morde,** die der in Belley verhaftete ehemalige Sergeant Vacher in den letzten drei Jahren erwiesenermaßen begangen hat, beträgt zur Stunde bereits neunzehn, dürfte aber noch um etliche anwachsen, da jeden Tag die Staatsanwaltschaften die in ihrem Bezirk ungesühnt gebliebenen Morde dem Untersuchungsrichter von Belley mittheilen. Vacher ist nicht immer zum Geständniß bereit, sondern leugnet manchmal die erdrückendsten Beweise, blos weil es sich nicht um einen „schönen" Mord handelt. Dagegen lenkt er aus eigenem Antriebe wiederholt den Richter auf neue Verbrechen, die seit Langem einfach unentdeckt geblieben sind. So erzählte er dem Untersuchungsrichter, er habe im Juli d. J. in der Umgebung von Lyon einen jungen Strolch, der mit ihm in einem leerstehenden Hause übernachtete, des Morgens erstochen und die Leiche in den Brunnen geworfen. Den Behörden war kein Verschwinden eines jungen Menschen angezeigt worden und andererseits war die Leiche in dem Brunnen bisher nicht aufgefunden worden. Der Untersuchungsrichter war daher etwas ungläubig, allein Vacher bezeichnete die Gegend auf einer Generalstabskarte und schilderte das Haus, in dem er den Mord verübt, so genau, daß die Gendarmerie von Lyon ohne Schwierigkeit dasselbe ausfindig machen konnte. Vacher erinnerte sich der geringfügigsten Einzelheiten, bezeichnete einen Hollunderzaun an einem Ende und einen Kirschbaum neben dem Brunnen, die die Nachforschungen wesentlich erleichterten. In der That wurde in dem bezeichneten Brunnen die Leiche des 17jährigen François Bully vollständig nackt und verwest entdeckt. Der Brunnen wurde ausgepumpt und die einzelnen Körpertheile an die Oberfläche gebracht, von denen nur noch der Kopf fehlt. In dem verlassenen Hause wurden die Kleider Bullys in einem arg zerfetzten Zustande gefunden, was darauf schließen läßt, daß es zwischen dem Mörder und dessen Opfer einen sehr heftigen Kampf gegeben hat.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 30. Oktober 1897.

Muthmaßliche Witterung für Sonntag, den 31. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, kalt; für Montag, den 1. November: Wolkig, feuchtkalt, strichweise Regen.

Personalie. Der Gerichts-Assessor Theodor Cohn ist zum Amtsrichter in Rybnik ernannt worden.

Ordensverleihungen. Dem Postdirektor a. D. Sachs zu Graudenz ist der Königliche Kronen-Orden dritter Klasse, und dem Postsekretär a. D. Klefeldt zu Braunsberg (Ostpr.) ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Der Großfürst Paul von Rußland reiste gestern mit dem um 5 Uhr 30 Min. Nachmittags von Berlin hier eintreffenden Schnellzuge von Paris nach Petersburg. Ein besonderer Schlafwagen war zu seiner Benutzung eingestellt.

Die Holländische Kirmeß, welche morgen zum Besten des Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins stattfindet, sei nochmals angelegentlichst dem Besuche des Publikums empfohlen. Was die Vaterländischen Frauenvereine geleistet haben, ist von uns vor zwei Jahren gewürdigt worden. Auch seitdem ist der hiesige Lokalverein stets auf seinem Posten gewesen, indem er der Noth in allen Schichten der Bevölkerung entgegengetreten ist und so manche Thräne getrocknet hat. Die vortreffliche Organisation, die der Vaterländische Frauen-Verein hat, bürgt dafür, daß die ihm zur Verfügung stehenden Mittel, sei es im Kriege, sei es im Frieden, gut angewandt werden, und es ist seinem Unternehmen daher der beste Erfolg zu wünschen. Es kann ja auch Niemand schwer fallen, seine Hände freigebig aufzuthun, da morgen vielgestaltige Genüsse geboten werden. Am Vormittag wird man in einer holländischen Frühstücksstube bei Konzert an allen möglichen Delikatessen seinen Gaumen kitzeln können. Selbstverständlich ist die Frühstücksstube auch Damen zugänglich. Am Nachmittag werden ebenfalls bei Konzert der Pelz'schen Kapelle eine Kaffee- und Kakaostube, Buffets, verschiedene Verkaufstische, eine Holländer Windmühle, Zigeunerlager, Wachsfigurenkabinet 2c. Amüsement in Hülle und Fülle bieten. Möge also die allgemeine Parole morgen lauten: Auf zur Kirmeß! Auf die Herzen! Auf den Beutel!

Kirchenwahlen. Die Neuwahlen zum Gemeindekirchenrath und zur Gemeindevertretung der Marienkirche, sowie der Kirche zu Heil. Drei Königen und der St. Annenkirche finden morgen nach dem Hauptgottesdienste in der Sakristei der betreffenden Kirche statt. Rege Betheiligung der Wähler ist natürlich erwünscht.

Der Spielplan unseres Stadttheaters für die nächste Woche ist wie folgt festgesetzt: Sonntag: Verliebte Mädchen, Posse mit Gesang in 5 Bildern von J. Keller und Herrmann, Musik von Roth; Montag (zum vorletzten Male): Die offizielle Frau; Dienstag (zum letzten Male): Die goldene Eva; Mittwoch geschlossen; Donnerstag (zum ersten Male): Die Rosa-Domino's, Schwank in 3 Akten von Delacour und Hennequin; hierauf: Kurmärker und Picarde; Freitag (zum letzten Male): Die offizielle Frau; Sonntag: Hopfenraths Erben, Posse mit Gesang in 5 Akten von Wilken, Musik von Michaelis (Frau Hopfenrath: Frau Direktor Beese).

Die Sterbe-Kasse des Deutschen Krieger-Bundes hat in ihrer diesjährigen General-Versammlung in Cottbus den vom Königl. Ministerium bestätigten Beschluß gefaßt, die zulässige Summe des zu versichernden Sterbegeldes von 600 auf 1000 Mk. zu erhöhen. Bei Versicherungen bis 600 Mk. ist ein ärztliches Gesundheitszeugniß nicht erforderlich, den Anträgen über ein Sterbegeld von 700 Mk. und darüber muß ein solches ärztliches Zeugniß beigefügt werden. Die vor dem 1. Juni 1897 beigetretenen Mitglieder der Kasse können ihre Versicherungen ebenfalls bis zu 1000 Mk. erhöhen, auch wenn sie das 50. Lebensjahr überschritten haben; sie müssen den Antrag spätestens bis zum 1. Juli 1898 und vor Erreichung des 60. Lebensjahres stellen. Dieser wichtige Beschluß wird der mächtig emporblühenden Kasse gewiß noch mehr förderlich sein. Für den Kreiskrieger-Verband Elbing ist der Gastwirth Ed. Hildebrandt in Elbing General-Bevollmächtigter, der Anträge vermittelt.

Zum Schutz der Reisenden gegen Belästigungen und Beleidigungen durch Mitreisende hat die Königliche Eisenbahndirektion Danzig nachstehende Verfügung erlassen: Es ist vorgekommen, daß sowohl Zug- wie Stationsbeamte, welche seitens der Reisenden aufgefordert wurden, sie gegen Belästigungen und Beleidigungen durch Mitreisende zu schützen, ihre Mitwirkung hierbei versagt und sich nicht einmal dazu bequemt haben, die Namen der betreffenden Persönlichkeiten festzustellen. Ein derartiges Verhalten muß ernstlich gerügt werden. Geben die Beschuldigten den an sie gerichteten Ermahnungen kein Gehör, so sind die Streitenden durch Anweisung anderer Plätze zu trennen. Wenn dies aber nicht geschehen, oder fruchtet auch dies nicht, so ist schließlich von der in § 20 der Verkehrs-Ordnung gegebenen Befugniß — jedoch erst nach nochmaliger ernstlicher, aber vergeblicher Androhung — Gebrauch zu machen, nach welcher Personen von der Mitfahrt ausgeschlossen werden sollen, welche wegen einer sichtlichen Krankheit oder aus anderen Gründen die Mitreisenden belästigen, wenn nicht für sie eine besondere Abtheilung bezahlt wird und bereit gestellt werden kann, ebenso trunkene Personen und solche, welche den Anstand verletzen. Die Beamten sind verpflichtet, stets sofort mit allem Nachdruck einzuschreiten, wenn Reisende ihren Schutz gegen Beleidigungen und Belästigungen gegen Mitreisende anrufen.

Die zweite Weichselkonferenz findet unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler und in Anwesenheit der Ministerialkommissare wahrscheinlich am 6. November in Danzig statt.

Landwirthschaftskammer. Die Sitzungen des Ausschusses für Vereinswesen und des Plenums der westpreuß. Landwirthschaftskammer sind für den 24. und 25. November in Aussicht genommen.

Ziehung der Görlitzer Lotterie. Wie aus Berlin gemeldet wird, kann die neue Ziehung der Görlitzer Lotterie voraussichtlich erst Mitte November stattfinden, da die Bekanntgabe des Termines fünf Tage vor der Ziehung im Reichsanzeiger" erfolgen muß.

Auf den Eintritt eines frühen und strengen Winters soll nach den Beobachtungen der Landwirthe und Imker in diesem Jahre das Verhalten der Thierwelt mit unzweifelhafter Sicherheit hindeuten. Die Schwalben haben sich diesmal ganz ausnahmsweise früh auf die Reise gemacht, und der Zug der wilden Gänse von Norden nach Süden ist in diesem Jahre besonders früh beobachtet worden. Auch die Hamster bereiten sich auf das Eintreten großer Kälte vor; sie haben ihre Baue bis zu der außergewöhnlichen Tiefe von mehr als 2 Metern in das Erdreich verlegt. Ebenso richten sich die Bienen ihre Winterquartiere außergewöhnlich standhaft ein, indem sie ihre Wohnungen sehr stark mit Harz verstopfen und die zu derselben führenden Fluglöcher verkleinern. Dies alles sind, wie wetterkundige Landwirthe versichern, untrügliche Zeichen dafür, daß wir einer harten Witterung entgegensehen und auch der Schnee in diesem Jahre besonders früh fallen wird.

Die Kartenbriefe, die am 1. November im deutschen Reichspostgebiet zur Einführung kommen, sind aus weißem Papier hergestellt. Auf der für die Aufschrift bestimmten Seite tragen sie eine eingedruckte übliche zehn Pfennigmarke und in rother Inschrift die Worte „Deutsche Reichspost — Kartenbrief." Für die Adresse sind ähnlich wie bei den Postkarten vier rothe Linien vorhanden. An den beiden Seitenflächen befinden sich gummirte Streifen zum Verschließen des Kartenbriefes, die so gut durchlöchert sind, daß sie sich leicht und sicher abtrennen

lassen. Der Kartenbrief enthält vier beschreibbare Flächen, von denen jede den Raum einer Postkarte bietet. Er ist auch im Weltpostverkehr verwendbar und trägt auf der Rückseite die Worte: „In denjenigen Verkehrsbeziehungen zum Auslande, wo das Briefporto 20 Pf. beträgt, ist das Franko um 10 Pf. in Marken zu ergänzen.“ Wir machen auf das famose Deutsch dieses Satzes besonders aufmerksam

„Die Jahreszeiten“,

Oratorium von Joseph Haydn,

bestehen natürlich aus vier Theilen: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Als Solisten treten auf der Pächter Simon (Baß), dessen Tochter Hanne (Sopran) und der junge Bauer Lukas (Tenor); den Chor bilden Landvolk und Jäger. Die Ouverture (Einleitung) schildert den Uebergang vom Winter zum Frühling, welchem sich die genannten Personen erläuternd zugesellen mit den Worten: „Seht, wie der strenge Winter flieht! Zum fernen Pole zieht er hin. Ihm folgt auf seinen Ruf der wilden Stürme brausend Heer mit gräßlichem Geheul! Seht, wie vom schroffen Fels der Schnee in trüben Strömen sich ergießt! Seht, wie von Süden her, durch laue Winde sanft gelockt, der Frühlingsbote streicht!“ Die Landleute, von der wohlthuenden Wärme der Frühlingssonne ins Freie gelockt, folgen dem dreifachen Rufe und vereinigen sich zu der Bitte: „Komm, holder Lenz, des Himmels Gabe, komm!“ Die Mädchen und Weiber lassen sich durch ihr leicht erregbares Gefühl hinreißen zu dem Rufe: „Es nahet sich der holde Lenz. Schon fühlen wir den linden Hauch, bald lebet alles wieder auf“, während die Männer warnend dazwischen treten mit den Worten: „Frohlocket ja nicht allzufrüh, oft schleicht in Nebel eingehüllt der Winter wohl zurück und streut auf Blüth' und Keim sein starres Gift.“ In wunderbarer Tonmalerei werden uns weiter die Naturereignisse des Frühlings, das nicht endenwollende Werden, die Arbeit und das Gemüthsleben der Landleute geschildert, mit deren Dank-, Lob- und Preislied, dem Höchsten dargebracht, der erste Theil schließt.

Der 2. Theil (Sommer) beginnt mit einer kurzen Einleitung, welche die Morgendämmerung vorstellt, woran sich die Schilderung eines Erntetages mit seinen stets wechselnden Leiden und Freuden reiht. Das sanfte Morgenlicht rückt in grauem Schleier heran, die träge Nacht weicht mit lahmen Schritten vor ihm zurück, zu düstern Höhlen flieht der Leichenvögel blinde Schaar, ihr dumpfer Klageton beklemmt das bange Herz nicht mehr. Des Tages Herold meldet sich; mit scharfem Laute ruft er den ausgeruhten Landmann zu neuer Thätigkeit und auch der Hirt verläßt mit seiner Heerde das schützende Obdach. Nachdem der aufsteigenden Sonne ein Loblied entgegengesungen, begiebt sich Alles an die Arbeit, welche anfangs munter gefördert, aber durch die stetig zunehmende Hitze sehr beeinträchtigt wird. Diesem Drucke erliegt die ganze Natur. „Welke Blumen, dürre Wiesen, trockne Quellen, Alles zeigt der Hitze Wuth, und kraftlos schmachten Mensch und Vieh am Boden hingestreckt.“ Die einzige Labung bietet jetzt der schattige Hain mit seinem schwellenden Moose und rieselnden Bächlein. Auch hier währt die Ruhe nicht lang; denn eine neue Gefahr kündet sich am Horizonte an, ein Gewitter steigt auf, dessen Schilderung den Höhepunkt dieses Theiles bildet, bis endlich die düstern Wolken sich brechen und die Sonne vor ihrem Untergange sich noch einmal tröstend den Menschen zeigt, welche schließlich von den Abendglocken und dem Abendstern zur sanften Ruhe eingeladen werden.

Die Einleitung zum 3. Theil (Herbst) schildert des Landmannes freudiges Gefühl über die reiche Ernte. Was der Lenz durch seine Blüthe versprach, der Sommer durch seine Wärme reifen ließ, das zeigt der Herbst dem frohen Landmanne in Fülle. Die drei bekannten Personen singen, von Freude erfüllt, erst einzeln, dann vereint, ein Loblied auf den Fleiß: „Von Dir, o Fleiß, kommt alles Heil,“ welchem das Landvolk andächtig lauscht, um dann schüchtern einzustimmen, dann wieder lauscht, um endlich den sich stets steigernden Hymnus auf den Fleiß zu einem befriedigenden Ende zu führen. Hieran schließt sich bei der Nuß- und Obsternte eine reizende Liebesszene zwischen Lukas und Hannchen. „Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her, blickt an die Tochter der Natur ꝛc.“ singt Lukas, während Hannchen ihren Liebsten preist: „Ihr Herrchen, süß und fein, bleibt weg! Hier schwinden Eure Künste ganz.“ Gemeinsam feiern sie dann das hohe Lied der Liebe mit den Worten: „Lieben und geliebt zu werden ist der Freude höchster Gipfel, ist des Lebens Wonn' und Glück.“ — In farbenprächtigen Tönen zeigt uns das nächste Bild das Leben und Treiben einer Jagd. So naturgetreu sind die einzelnen Szenen geschildert, daß man förmlich die Doggen und Reiter rennen, den Hirsch springen und die Hasen in ihrer Todesangst Kreuz- und Quersprünge ausführen sieht, bis endlich der Tod des Hirsches angekündigt wird durch „des tönenden Erzes Jubellied, der freudigen Jäger Siegeslaut Halali!“ — Als letztes Bild wird noch das Fest der Weinlese vorgeführt, welches mit seinem vor Lust fast überschäumenden Winzerchor: „Juchhe, juchhe! Der Wein ist da, die Tonnen sind gefüllt, nun laßt uns fröhlich sein und „Juchhe!“ aus vollem Halse schrein!“ den Höhepunkt und zugleich den Schluß des 3. Theiles bildet.

Der 4. Theil (Winter) beginnt auch mit einer Orchestereinleitung, welche die dicken Nebel schildert, womit der Winter anfängt. In dem darauf folgenden Rezitativ reiht Simon die Erscheinungen auf, welche den Winter bei seinem Einzuge begleiten: „Nun senket sich das blaße Jahr und fallen Dünste kalt herab. Die Berge hüllt ein grauer Dampf, der endlich auch die Flächen drückt und am Mittage selbst der Sonne matten Strahl verschlingt.“ Auch Hannchen klagt, daß Licht und Leben geschwächt, Wärme und Freude verschwunden sind. Lukas aber schildert die Natur nach eingetretenem, heftigen Frostwetter: „Gefesselt steht der breite See, gehemmt in seinem Laufe der Strom, im dürren Haine tönt kein Laut, die Felder deckt, die Thäler füllt ein' ungeheure Flockenlast. Der Erde Bild ist nun ein Grab.“ In dieser Winterlandschaft erblicken wir einen Wanderer, verwirrt und zweifelhaft, wohin er den Schritt lenken soll. Die eintretende Dunkelheit raubt ihm völlig die Möglichkeit, den rechten Weg zu finden. Sein Muth sinkt, Angst beklemmt sein Herz, Müdigkeit und Frost lähmen seine Glieder. Plötzlich erblickt er in der Nähe ein Licht, er lebt wieder auf, sein Herz pocht vor Freude, und starr und matt erreicht er eine Hütte, wo ihm Labung winkt. In der Hütte ist des Dorfes Nachbarschaft versammelt und es folgt nun die Schilderung des Lebens und Treibens einer Spinnstube. Die darauf folgende Arie des Simon enthält die Nutzanwendung des Ganzen. „Erblicke hier, bethörter Mensch, Deines Lebens Bild! Verblühet ist Dein kurzer Lenz, erschöpfet Deines Sommers Kraft. Schon welkt Dein Herbst dem Alter zu, schon naht der bleiche Winter sich und zeiget Dir das offene Grab. Alle Hoffnung auf Glück, die Sucht nach eitlem Ruhm ꝛc. „Wo sind sie nun?“ — Verschwunden sind sie, wie ein Traum! Nur Tugend bleibt!“ Einen völlig befriedigenden Schluß bildet der letzte Chor, denn er verheißt dem Menschen nach seinen 4 „Lebens-Jahreszeiten“, daß dann der große Morgen anbricht, an welchem er zum neuen Dasein erweckt wird. „Uns aber leite Deine Hand, o Gott! verleih uns Stärk' und Muth. Dann siegen wir. Dann gehen wir ein in Deines Reiches Herrlichkeit! Amen!“

Telegramme.

Berlin, 30. Okt. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, beschlossen die versammelten preußischen Landesdirektoren eine gleichmäßige Regelung der Gehälter der Provinzialbeamten, soweit es thunlich ist, und die lokalen Verhältnisse es gestatten. Als Grundlage wurden mindestens die Staatsgehälter und, wo es erforderlich wäre, eine höhere Dotirung angenommen.

Athen, 30. Oktober. Der „Ephimeris“ zufolge setzte die Regierung im Budget die Ausgaben für die Verwaltung auf 65 Mill. Drachmen fest und gab Befehle, daß alle Ausgaben in den Verwaltungszweigen gekürzt werden. Der Kriegsminister hat erklärt, im Kriegsministerium keine Kürzung in den Ausgaben eintreten lassen zu können, hat aber beantragt, daß einige Zweige dieses Ministeriums, die indirkt in Verbindung mit der Armee stehen, wie derjenige der öffentlichen Sicherheit, mit dem Ministerium des Innern verbunden werden.

Konstantinopel, 30. Okt. Ein Irade ermächtigt die türkischen Konsuln in Athen, Piräus und andern Städten Griechenlands, unverweilt auf ihre Posten zurückzukehren. Der türkische Gesandte geht erst nach Unterzeichnung des endgiltigen Friedensvertrages nach Athen zurück. Eine große Menge von Kleidungsstücken, Zelten und Vorräthen ist neuerdings wieder an die türkischen Besatzungstruppen in Thessalien abgegangen.

New-York, 30. Oktober. An Stelle des in der vergangenen Nacht verstorbenen Henry George ist nunmehr dessen Sohn, der gleichfalls den Namen Henry trägt, von demselben Komitee als Kandidat für die Bürgermeisterschaft aufgestellt worden.

Lima, 30. Okt. Das Kabinet hat seine Entlassung gegeben, da wegen der Unterlassung der Bekanntmachung verschiedener früher beschlossener Maßnahmen im Kongreß ein Tadelsvotum gegen die Regierung beantragt wurde.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 30. October, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	29./10.	30./10.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe . . .	102,70	102,70
3½ pCt. „ „ . . .	102,80	102,70
3 pCt. „ „ . . .	97,00	96,90
3½ pCt. Preußische Consols	102,70	102,80
3½ pCt. „ „	102,90	102,90
3 pCt. „ „	97,30	97,40
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe . .	99,90	99,90
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	100,00	100,00
Oesterreichische Goldrente	104 60	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,30	103,40
Oesterreichische Banknoten	170,00	170,00
Russische Banknoten	216,90	216,95
4 pCt. Rumänier von 1890	92,20	92,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,00	63,70
4 pCt. Italienische Goldrente	92,70	92,80
Disconto-Commandit	200,90	200,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten .	119,90	119,90

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco	38,90 ℳ
Spiritus 50 loco	57,30 ℳ

Königsberg, 30 October, 12 Uhr 50 Min Mittags.
(Von Portatius & Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.

Loco nicht contingentirt	39,20 ℳ	Brief
Oktober	38,00 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	38,00 ℳ	Geld
Oktober	—,— ℳ	Geld

Danzig, 29. October. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne, sogen. Factorei-Provision, usancemäßig v Käufer a. d. Verkäufer vergütet.

Weizen. Tendenz: Fest.	ℳ
Umsatz: 250 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	184,00
„ hellbunt	175,00
Transit hochbunt und weiß	157,00
„ hellbunt	130,00
Roggen. Tendenz: Fest.	
inländischer	132,00
russisch-polnischer zum Transit . . .	98,00
Gerste, große 622—692 g)	138,00
„ kleine (615—656 g)	115,00
Hafer, inländischer	136,00
Erbsen, inländische	135,00
„ Transit	95,00
Rübsen, inländische	—,—

Zuckermarkt.

Magdeburg, 29. October Kornzucker excl. von 92 % Rendement —,— neue —,—. Kornzucker excl. von 88 % Rendement —,—, neue 9,12—9,27. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 6,67—7,35. Schwäch. — Gemahlene Raffinade mit Faß 22,75—00,00. Melis I mit Faß 22,25—00,00. Ruhig.

Spiritusmarkt.

Danzig, 29. October. Spiritus pro 100 Liter contingentirter loco 58,00, nicht contingentirter loco 38,50 bezahlt.

Stettin, 29. October. Loco ohne Faß mit 70,00 ℳ Consumsteuer 37,50.

Elbinger Standesamt.

Vom 30. Oktober 1897.

Geburten: Maurergeselle Hermann Fietkau 1 T. — Arbeiter Peter Thimm 1 S.

Aufgebote: Postassistent Friedrich Müller-Elbing mit Margarethe Kroschewski-Lautenburg. — Kaufmann Wilhelm Lewin-Elbing mit Recha Colm-Crone a. Br.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter August Will mit Wilhelmine Liedtke. — Buchhalter Theodor Füllgrabe mit Emma Claaßen. — Holzarbeiter Josef Jepp mit Anna Janzen. — Schlosser Richard Hesse mit Mathilde Hempel. — Factor Eduard Hock mit Rosa Freitag. — Arbeiter Gustav Krause mit Wilhelmine Goldmann.

Sterbefälle: Renten-Empfänger Joh. Gottfr. Schaefer 66 J. — Schiffer-Wittwe Helene Goldau geb. Graf 62 J.

Gewerbehaus.
Sonntag, den 31. d. Mts.:
Gr. Militär-Concert
ausgeführt v. der Kapelle der **Marienwerderer Unteroffizierschule.**
Anfang 7 Uhr Abends.
A. Speiser.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 1. November 1897, Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Prediger **Dr. Maywald:**
„Die Geige“.
Der Vorstand.

Heute Abend:
Rinderfleck.
Börsen-Restaurant.
H. Freymuth.

Engl. Brunnen.
Heute:
Schmandwaffeln.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 31. Oktober:
(Dutzendbillets gültig.)
Verliebte Mädchen.
Große Posse mit Gesang in 5 Bildern von J. Keller und Herrmann.
Musik von Roth.

Montag, den 1. November:
Novität! Novität!
Zum vorletzten Male:
Die offizielle Frau.
Schauspiel in 5 Acten nach Col. Savage von Hans Olden.
Repertoirstück sämmtlicher Bühnen.

Dienstag, den 2. November:
Zum letzten Male:
Die goldene Eva.
Verslustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthau u. Koppel-Ellfeld (Verfasser der Lustspiele „Comteß Guckerl“ und „Renaissance“.)

Kassenöffnung: Vorm. 10—1 Uhr, Nachm. 3—4 Uhr, Abends 6 Uhr.
Anfang 7 Uhr.

Viehmarkt
in Elbing.
Donnerstag, den 4. Nov cr.
Ed. Hildebrandt.

Dillgurken, Senfgurken
sowie **sämmtliche**
Colonialwaaren
zum **billigsten Tagespreis.**
Specialität: **Gebr. Caffee's**
in vorzüglichster Qualität.
Friedrich Hein,
Wasserstraße 58.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrathes vom 7. Juli 1892 findet im Deutschen Reiche **am 1. Dezember d. J.** eine allgemeine

Viehzählung

statt, bei deren Ausführung im preußischen Staate folgende Bestimmungen in Anwendung kommen:

1) Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 1. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Rind-, Schaf-, Schweine- und Ziegenvieh, sowie auf Gänse, Enten und Hühner zu erstrecken. Außerdem ist durch dieselbe die Zahl der viehbesitzenden Haushaltungen (Hauswirthschaften) in jedem Gehöfte u. s. w. (Hause) festzustellen.
2) Durch die Zählung soll im Wesentlichen der wirkliche Viehstand jedes Gehöftes oder Anwesens (Hauses nebst zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, jedoch mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei dem Gehöfte (Hause), zu welchem es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirthshäusern, Ausspannungen, außer Berücksichtigung bleibt.
3) Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen. Sie geschieht nach Gemeinden und Gutsbezirken; die innerhalb eines Gemeinde- bezw. Gutsbezirkes amtlich oder volksthümlich einen besonderen geographischen Namen tragenden Wohnplätze sind getrennt ersichtlich zu machen.
4) Die Aufnahme erfolgt von Gehöft zu Gehöft (Haus zu Haus) mittels Aufzeichnung des durch wirkliche Zählung ermittelten Viehstandes und der im Gehöfte (Hause) vorhandenen viehbesitzenden Haushaltungen in Zählkarten. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bei der Zählung auch besondere Viehbestände, wie Vieh in Schlachthäusern, Pferde in Bergwerken, nicht übergangen werden.
5) Die Zählkarten sind durch die Hofbezw. Hausbesitzer oder die Verwalter bezw. deren Vertreter auszufüllen und durch Namensunterschrift zu bescheinigen. Wo dieses Verfahren nicht anwendbar erscheint, ist die Ausfüllung und Bescheinigung durch den Zähler, und zwar auf Grund der an Ort und Stelle persönlich einzuziehenden Erkundigungen zu bewirken.
6) Die ausgefüllten Zählkarten sind seitens der mit der Leitung der Zählung betrauten Localbehörden einer genauen Prüfung zu unterziehen. Etwa erforderliche Ergänzungen und Berichtigungen sind sofort zu veranlassen und müssen am 7. December d. Js. beendet sein. Etwa nöthig werdende Nachzählungen müssen auf den Stand vom 1. December d. Js. bezogen werden.
7) Dem Königlichen statistischen Bureau ist die Vorbereitung der Erhebung, sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zählungsergebnisse übertragen.

Es wird dafür Sorge getragen werden, daß die erforderlichen Unterweisungen sowie die Zählpapiere in der nächsten Zeit zur Kenntniß der Bevölkerung gebracht werden.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Viehzählungen für die Staats- und Gemeindeverwaltung und für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke werden die selbstständigen Ortseinwohner des Regierungsbezirks ersucht, diesem Gegenstande ihr Interesse zuzuwenden und insbesondere, wo ihre thätige Mitwirkung als Mitglieder der Zählungscommissionen, als Zähler oder zur Austheilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere in Anspruch genommen werden sollte, die Behörden nach besten Kräften zu unterstützen.

Es wird hierbei bemerkt, daß diese Viehzählung durchaus nicht zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolgt.

Danzig, 8. October 1897.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Elbing, 28. October 1897.

Der Magistrat.
gez. **Elditt.**

Elbinger Sauerkohl
Dillgurken
empfiehlt
Max Krüger
Hohezinn- und Sonnenstr.-Ecke.

Räucherspeck,
hochfein, pro Pfd. nur 70 ₰, empfiehlt
Felix Eisenack
Junkerstr. 61, im „weißen Löwen“.

Dillgurken,
Senfgurken,
Preißelbeeren.
Julius Arke.

Die billigsten und besten
Bierdruckapparate
für **Kohlensäure** und **Luftbetrieb** liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen
A. Krause, Zempelburg.
Katalog gratis und franko.

Gut. Mittag- u. Abendtisch
im Abonnement sowie einzelne Portionen in und außer dem Hause stets zu haben in der **Speisewirthschaft** Friedrich Wilhelm-Platz 11/12, 1 Tr.

Als **Nebenerwerb** kann jeder mit leicht. Mühe **M. 100** pr. Mon. verdienen. Off. u. **„Cigarren“** a. H. Eisler, Hamburg.

Gut erhaltenes Pianino, hoch, ganz **vorzüglicher** Ton, steht billig zum Verkauf
Inn. Mühlendamm 32.

M. 11000
sind zur ersten Stelle zu begeben durch **J. Entz,** Junkerstr. 10.

Eine freundl. Wohnung,
neu renovirt, sogleich zu vermiethen
Alter Markt 17.

Zum Besten des **Vaterländischen Lokal-Frauen-Vereins** findet

Sonntag, den 31. Oktober d. J.,

in den Räumen der Bürger-Ressource

eine

Holländische Kirmess

statt, und zwar

von 11½ bis gegen 2 Uhr Vormittags:

Holländische Frühstücksstube

mit Concert,

von 4 Uhr Nachmittags ab, mit

Kaffee- und Kakaostube, Buffets, verschiedenen Verkaufstischen, Blumentisch, Holländer Windmühle, Zigeunerlager, Wachsfigurenkabinet etc. etc.

Concert

in **beiden Zeiten** von der **Musikdirektor Pelz'schen Kapelle.**

Entree an den Kassen:

Billets für **Erwachsene** für Vor- und Nachmittag 75 Pf.
Entree für **jede Zeit besonders** 50 Pf.
„ für **Kinder** an der **Abendkasse** 25 Pf.

Beiträge u. d. dem Zweck entsprechende **Gaben** nimmt noch mit Dank entgegen

Das Comitee.

Elbinger Kirchenchor.

Concert

am Mittwoch, den 3. November d. J., Abends 8 Uhr, in der städtischen Turnhalle.

Die Jahreszeiten.

Oratorium von J. Haydn.

Dirigent: Laudien, Kantor an St. Marien.
Solisten: Hanne: Frau Meissner-Bersuch.
Lucas: Herr Concertsänger C. Trautermann-Leipzig.
Simon: Herr Concertsänger H. Gura-München.

Billets zu 3,00 Mk., 2,00 Mk. u. 1,50 Mk. bei **Bersuch Nachfl.,** Nadolny (Schmiedestraße). Stehplätze à 1,00 Mk. Abends an der Kasse.

Textbücher 0,20 Mk.

Elektrisches Licht.

Wir übernehmen die Ausführung von **Lichtinstallationen in Wohn- und Geschäftshäusern** Elbings im Anschluß an das Straßenleitungsnetz der Licht-Centrale der Elbinger Straßenbahn. Kosten-Anschläge **gratis.**

Union Electricitäts-Gesellschaft

Baubureau Elbing.

NB. Die Ausstellung von **Beleuchtungskörpern** und **Heizapparaten** wird Anfangs November im Laden **Heilige Geisstrasse Nr. 23** eröffnet werden.

Die Niederlage

für

Cadiner Butter, Wild, Geflügel ꝛc.

befindet sich von jetzt ab

Brückstraße 28, parterre, links.

Kleiderstoff-Reste,

schwarz und farbig,
bedeutende Posten in nur guten Qualitäten
(3 bis 10 Meter) verkaufe ich

für die Hälfte

des sonstigen reellen Werthes.

Richard Lange

Wasserstraße 49.

P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich

mein neu erbautes Atelier im eigenen Hause

3 Alter Markt 3

heute eröffnete.

Es wird mein unermüdliches Bestreben sein, das mir während des 22jährigen Bestehens meines Geschäftes geschenkte Vertrauen durch Lieferung **künstlerisch vollkommener Arbeiten** bei mässigen Preisen auch ferner zu rechtfertigen und bitte ich, mir das bisher geschenkte Wohlwollen gütigst zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Franz Surand, *Photograph.*

NB. Sämmtliche Negativplatten aus dem früher Alb. Kamieth'schen und nachmaligem Atelier „Mignon" sind in meinen Besitz übergegangen und nehme ich Nachbestellungen auf diese Platten gern entgegen.

Soweit es meine billigen Preise gestatten, habe ich für sämmtliche Putzartikel sowie für meine großen Läger

Damen-, Mädchen- und Kinder-Filzhüte

noch eine Preisermäßigung eintreten lassen, **wodurch alles bisher Dagewesene übertroffen wird.**

Elbinger Stroh- und Filzhut-Fabrik

Felix Berlowitz, Fischerstr. 8.

Bedeutende Preisermässigungen

lasse ich jetzt schon von heute ab eintreten.

2800 Damen-Confectionspièçen,

worunter sich befinden:

Krimmer-Kragen mit karrirtem Futter **Mk. 5,00,**
Mattlassée-Capes, hinten anliegend **Mk. 8,50,**
Capes aus rauhem, warmem Winterstoff **Mk. 5,90,**
Schwarze und coul. Jackets, 70 cm. lang, von **Mk. 5,00,**

1050 Herren-Ueberzieher aus Flocconné, Ratiné, Eskimo, warm gefüttert, von **15—18—24 Mk.,** elegant verarbeitet, neueste Façons.

480 complette Anzüge aus Cheviot, Kammgarn und Zwirnbuckskin von **15—20—25 Mk.**

Knabenpaletots, Kinderanzüge, Mädchenmäntel u. Jackets

enorm billig.

800 Pelz-Garnituren, Pelzmuffs, Pelzbaretts, Pelzboas, **in allen Fellgattungen, äusserst billig.**

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Warme Unterkleider

für Herren und Damen von **1.00 Mk.** per Stück an.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 256. Elbing, den 31. Oktober 1897. Nr. 256.

Die Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig.

In einer Versammlung des Gewerbevereins zu Danzig hielt am Donnerstag Abend Herr Abg. Rickert einen Vortrag über „Eine technische Hochschule in Danzig". Er entwickelte die Gründe, welche gegen die Einrichtung einer Universität in Danzig sprechen, und führte dann alle diejenigen Momente auf, welche zu Gunsten der Gründung einer technischen Hochschule vorhanden sind.

Hierauf führte Herr Oberpräsident v. Goßler nach dem „Ges." etwa Folgendes aus: Ich stimme im Allgemeinen dem von Herrn Rickert Gesagten zu und erkenne die Nothwendigkeit der Errichtung einer technischen Hochschule in Danzig an. Es ist aber nothwendig, daß weitere Kreise der westpreußischen Bevölkerung erst einen Einblick in die näheren Aufgaben dieser überaus schwierigen Gebiete erhalten. Es ist keine leichte Aufgabe, einen Landestheil zu verwalten, wie Westpreußen, der einer höheren Bildungsanstalt entbehrt. Nachdem Herr v. Goßler dann auf die Vorzüge der humanistischen Bildung hingewiesen hatte, erklärte er seinen persönlichen Standpunkt dahin, daß er seiner geistigen Entwickelung und Neigung nach nicht auf dem Standpunkt stehe, eine Universität in Westpreußen zu begründen. Derartige Institute seien nur dazu berufen, Beamte für die wissenschaftliche Praxis zu erziehen; doch seien diese Zweige mehr oder minder überfüllt, mit Ausnahme der Philologen und Mathematiker. Da sich nun diese Frage erübrige, komme er zur technischen Hochschule, wobei er den Ausführungen des Herrn Rickert beipflichte, auch in gewissen Beziehungen den Ausspruch des Grafen Henkel von Donnersmarck anerkenne, der da sage, daß sich leider in Deutschland die Söhne der Aristokratie viel zu wenig in die Praxis von Handel und Industrie hineinbegeben. In andern Staaten, wie besonders England, sei dies anders, und England leite auch besonders seine Weltmachtstellung daher.

Nachdem der Herr Oberpräsident erwähnt hatte, daß der Landadel, welcher allerdings manche Schlacht geschlagen, nicht mehr im Stande sei, den väterlichen Besitz zu erhalten und sich deshalb am Liebsten der Beamtenlaufbahn zuwende, ging er auf die Frage ein: „Was bedarf der Osten unseres Vaterlandes, und was verlangt Westpreußen von einer höheren Lehranstalt". Er schilderte die Verhältnisse der technischen Hochschulen und betonte, daß von den jetzt bestehenden technischen Hochschulen schon vor Jahren die Hälfte überflüssig war, so daß sie sich veranlaßt sahen, in ihr Programm Nebenzweige einzuführen, darunter bei einer sogar die Zahntechnik. Im Uebrigen habe jedenfalls die Entwickelung der Hochschule von Berlin bezw. Charlottenburg eine fast beängstigende Höhe erreicht. Man habe dort ein gewisses Maximum erlangt, das nicht gut überschritten werden könne. Indem der Herr Redner dann die verschiedenen Unterrichtsfächer bei den Universitäten streifte und besonders diejenigen der Chemie und Medizin als solche bezeichnete, welche der Unterrichtsverwaltung harte Nüsse zu knacken gäben, trat er dafür ein, daß man grade mit Rücksicht auf die bedeutenden, seitens des Staates zu leistenden Zuschüsse dafür sorgen müsse, daß die während der Ferien am Orte bleibenden Ausländer nicht die besten Plätze vorwegnehmen, obgleich sie nicht höhere Auditoriengelder bezahlten.

Herr v. Goßler ging hierauf auf die einzelnen Unterrichtsfächer einer sich etwa hier als nothwendig herausstellenden Hochschule ein. Die Architektur für Hochbau ließe sich hierselbst sehr gut und einfach einführen; doch könne man auf dieses Fach verzichten, da gerade hierin ausgebildete Beamte im Ueberfluß vorhanden seien. Anders sei es mit den Bauingenieuren und besonders im Tiefbauwesen; soweit sich dieses auf den Wasserbau erstrecke, würde Danzig alle andern Hochschulen schlagen; denn gerade die Weichsel sei in dieser Hinsicht interessant, und man werde an ihr noch ein Jahrzehnt zu arbeiten haben, um ihre Nücken zu bezwingen. Jedenfalls biete aber Danzig, besonders wenn die geplanten neuen Hafenanlagen zur Ausführung gelangen, reiches Anschauungsmaterial.

Noch mehr Bedeutung aber würde eine Hochschule in Danzig für Maschinenbauer haben, besonders mit Rücksicht auf die großen Etablissements von Schichau. Bei unsern Hochschulen habe man bisher nur eine Stelle, wo Schiffbau gelehrt werde, und das sei Berlin; hier fehle aber der unmittelbare Anschauungsunterricht, denn das einzige Material, nach welchem man sich bilde, seien einige Schiffe und Segelböte, die auf dem Wannsee schwimmen. Dem gegenüber könne man hier in aller Bescheidenheit aussprechen, daß man — Elbing immer eingeschlossen — das hervorragendste Bildungsmaterial habe. Herr v. Goßler betonte hierbei, daß ein Hauptmoment bei der Ausbildung von Schiffsbau-Ingenieuren gerade hier die Maschineningenieure bilden würden, und unter ihnen sich dann tüchtige Kräfte für weitere Kreise ausbilden dürften. Redner berührte hierauf die weiter in Betracht kommenden Unterrichtsfächer der zu begründenden Hochschule und äußerte sich bei Streifung der Sprachenfrage über die Stellung, welche Westpreußen zu seinem russischen Nachbar einnähme. Ein Stück der Zukunft Westpreußens liegt für ihn in Rußland, dessen engere Verhältnisse man kennen lernen müsse. Ohne tieferes Eindringen in russische Verhältnisse sei es nicht möglich, wirthschaftlich vorwärts zu kommen. Zum Schluß seiner Ausführungen berührte Herr v. Goßler die Fortschritte der Elektrotechnik und bemerkte, daß diese für den Nordosten eine Bedeutung gewinnen werde, von der man sich heute noch keine Vorstellung mache.

Unter lebhaftestem Beifall der Versammlung schloß hiermit Herr v. Goßler seine Rede.

Aus den Provinzen.

Danzig, 29. Oktober. Der Schutzmann Popp verhaftete gestern Abend auf der Altstadt eine Dirne. Hinter dem Schutzmann, welcher sich mit der Verhafteten nach dem Polizeigefängniß begeben wollte, schlichen zwei jugendliche Zuhälter her, und einer von diesen versetzte dem Beamten einen gefährlichen Stich ins Genick. Der schon bestrafte Thäter wurde verhaftet.

Danzig, 28. Okt. Gestern wurden auf der hiesigen Schichau'schen Werft umfangreiche Diebereien entdeckt, die zu mehrfachen Verhaftungen Anlaß gegeben haben. Auf der Werft fehlten seit einiger Zeit kupferne Röhren, die bei den neueren Schiffsbauten Verwendung finden sollten. Da der Werftverwaltung die Nachricht zuging, daß erhebliche Quantitäten Kupfer in der Stadt bei Händlern verkauft worden seien, erstattete sie Anzeige bei der hiesigen Kriminal-Polizei, welche als Diebe vorläufig die Arbeitsburschen Ernst und Adolf Wilk festnahm. Von diesen gestand der erstere, wiederholt Kupfer gestohlen zu haben und zwar in nicht unbedeutenden Stücken. Er nannte als Abnehmer zwei Handelsleute, welche nun gleichfalls verhaftet wurden. Beide gaben an, einmal 150 Pfund Kupfer gekauft zu haben; sie wollen keine Ahnung gehabt haben, daß das Metall von einem Diebstahle herrührte. Sie hatten das Kupfer bereits weiter an zwei Gelbschmiedemeister in der Paradiesgasse verkauft und hier wurden im ganzen 285 Pfund Kupfer gefunden, welche von den Vertretern der Werft als Eigenthum des Etablissements recognoscirt wurden. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte das Metall. Die beiden verhafteten Handelsleute wurden nach ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt, ebenso der Adolf Wilk, während Ernst Wilk heute in Untersuchungshaft genommen wurde.

Dirschau, 28. Oktober. Das Fahrrad findet im Postdienst immer ausgedehntere Verwendung. Der Postbestelldienst wird z. B. in Gr. Lichtenau von den Landbriefträgern fast ausschließlich auf dem Fahrrad ausgeführt.

Neuteich, 28. Okt. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung machte der Herr Vorsteher Mittheilung von dem Stande der Kleinbahn-Angelegenheit im Kreise und ersuchte namens der Versammlung den Magistrat, eine Petition an den Herrn Landrath zu richten, daß Neuteich in das Kleinbahnnetz hineingezogen werde. — Es kam ferner die Trennung der Stadtschule in zwei konfessionelle Schulen von neuem zur Berathung. Bekanntlich hat der Minister die Trennung der Schule vom 1. April d. J. ab verfügt. Gegen diese Verfügung hatte die Stadt beim Bezirksausschuß auf Aufhebung derselben geklagt, war jedoch abgewiesen, da der Bezirksausschuß nicht zuständig sei. Darauf hatte die Stadt sich an den Minister um Aufhebung seiner Verfügung unter Hinweis auf die erheblichen Mehrkosten gewandt. Sie ist jedoch dahin beschieden worden, daß es bei der Trennung sein Bewenden behalten müsse, daß er aber, wenn die Stadt bedingungslos in die Trennung willige, eine widerrufliche Beihilfe von 100 Mk. zu den Unterhaltungskosten bewillige, und daß von einer räumlichen Trennung vorläufig Abstand zu nehmen sei. Sollte sich die Nothwendigkeit der räumlichen Trennung später herausstellen, so werde er die Bewilligung einer Beihilfe erwägen. Vom katholischen Pfarrer Herrn Tietz ist inzwischen ein Schreiben an den Minister gerichtet worden, von dem der Minister der Stadt Abschrift gesandt hat, in welchem der Pfarrer der Stadtverwaltung den Vorwurf macht, daß sie das Rescript des Ministers ignorire, die Schultrennung verschleppe und nie etwas in der Sache thun werde, und dem Minister den Rath giebt, der Stadt mit Entziehung des widerruflichen Staatszuschusses für Schulzwecke zu drohen. Nach langer Debatte, in welcher es an scharfer Kritik des Schreibens des Herrn Pfarrers nicht fehlte, wurde die Vertagung der Angelegenheit bis zu einer baldigst einzuberufenden Versammlung, bei der die Anwesenheit eines Kommissars der königl. Regierung beantragt werden soll, beschlossen.

Kreis Pr. Stargard, 28. Okt. Als vorgestern der Förster Härtel aus Hagenort auf einer dienstlichen Fahrt begriffen war, hörte er einen Schuß fallen. Er ging in der Richtung, wo der Schuß gefallen war, in den Wald hinein und sah den Besitzersohn G. einen Rehbock ausweiden. H. rief den G. an und forderte ihn auf, das Gewehr abzulegen. Dieser Aufforderung leistete G. nicht Folge, legte vielmehr auf den Förster an. Nun gab Härtel auf den Wilddieb einen Schuß ab, der den G. traf. Der Verletzte soll sich noch eine Strecke weiter geschleppt haben, dann aber von einem Hirten nach Hagenort gebracht worden sein. Der Arzt hat den G. aufgegeben. (Hiernach scheint die gestrige Meldung der „Dirschauer Zeitung" betreffs des angeschossenen Försters auf einer Verwechselung zu beruhen.)

Berent, 28. Oktober. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in dem Dorfe Lisaken. Mehrere Jungen hüteten auf dem Felde das Vieh und zündeten Feuer an, um Kartoffeln zu braten. Hierzu fand sich das erst drei Jahre alte Kind des Einsassen Gierzewski ein, kam dem Feuer zu nahe, die Kleider fingen Feuer und das Kind verbrannte buchstäblich vor den Augen der übrigen Kinder. Gestern war eine Gerichtskommission in Lisaken, um den Thatbestand festzustellen. — Am Montag wurde, wie schon berichtet, die Leiche des Eigenthümers Bahr aus Wischin in einem Torfbruche mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Schnitt am Halse war so tief, daß dadurch beinahe der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Bahr lebte seit längerer Zeit mit seiner Ehefrau in Unfrieden, und es war die Ehescheidung eingeleitet. Er war eines Tages von seiner Ehefrau und einem jungen Manne durchgeprügelt worden und hatte sich darauf nach Alt Tietz begeben, um Fuhrwerk für seine Kartoffeln auf dem Felde zu besorgen; seitdem war er nicht mehr gesehen worden.

Konitz, 28 Oktober. Nachdem die Untersuchung in der Postüberfalls-Angelegenheit schon ergebnißlos verlaufen zu wollen schien, scheint sie jetzt in ein neues Stadium zu treten. Im Walde unweit der Konitz-Bütower Chaussee wurde nämlich dieser Tage ein Stück Holz gefunden, anscheinend ein Theil einer Stange oder Wagenrunge, welches mit Kalk und Blut besudelt war. Infolgedessen hat die Königl. Staatsanwaltschaft die Wiederausgrabung der Leiche des bei dem Ueberfall ums Leben gekommenen Postillons Fritz angeordnet, an dem Schädel derselben und an dem Holzstück verschiedene Messungen vornehmen lassen und ersteren

Meine goldene Uhr.

Humoreske von **Ernst Konrad.**

Nachdruck verboten.

„Ich werde Dich morgen Nachmittag aus dem Büreau abholen", erklärte mir sehr entschiedenen Tones meine Frau, „übermorgen hast Du Deinen Geburtstag, Du wirst nun 45 Jahre alt und da mußt Du Dir was schenken. Alle Deine Kollegen besitzen goldene Remontoir-Doppelkapsel-Uhren, — nur Du läufst noch mit Deiner silbernen Spindel-Uhr aus Urgroßvaters Zeiten umher. Das muß eine Frau, die etwas auf ihren Mann hält, entschieden verletzen. Was Deine Kollegen können, kannst Du auch, ich will nicht immer hinter den Anderen zurückstehen. Das Geld ist da . . ., hier sind 320 Mark, die habe ich schon vor einem Vierteljahr auf der Sparkasse gekündigt und gestern abgeholt." Und dabei legte sie drei blaue Scheine und ein blankes Zwanzigmarkstück auf den Tisch.

Eine solche Uhr hatte ich mir natürlich schon seit Jahren gewünscht, dennoch wagte ich einige schüchterne Einwendungen: „Wenn uns nur das Geld dann nicht fehlt . . . wenn's nur nicht zu wohlhabend aussieht . . . wenn wir nur nicht in der Steuer erhöht werden . . ."

„Ach, hör' auf mit Deinem ewigen „Wenns", unterbrach mich meine Frau, „ich hole Dich ab, Du kaufst die Uhr und damit Basta!"

Und so geschah es. Wir gingen nach einem der ersten Uhrgeschäfte und hier wußte meine Frau so trefflich Bescheid, daß ich annehmen mußte, sie habe das Terrain schon Wochen vorher rekognoszirt. Mit dem Verkäufer war sie derart vertraut, daß der sofort die Uhr herbeibrachte, die ich mir zu meinem Geburtstag schenken sollte.

„Also 320 ist der äußerste Preis?" fragte sie den Verkäufer.

„Der Aeußerste," nickte der, „gnädige Frau haben ja schon vergangene Woche . . ."

„Ernst, zahle," unterbrach sie ihn und ich legte stillschweigend die Scheine und das Goldstück auf den Tisch. Dann befestigte sie die Uhr an meiner Kette und verließ mit mir triumphirend den Laden. „Kutscher," rief sie eine Droschke erster Klasse an.

Ich blickte meine Frau erschrocken an und meinte: „Wir hätten die kurze Strecke doch auch laufen können . . . oder mit der Pferdebahn . ."

„Unsinn," unterbrach sie mich kurz, „wer eine goldene Uhr für über 300 Mark in der Tasche hat, geht nicht zu Fuß, fährt auch nicht mit der Pferdebahn, sondern der leistet sich allemal eine Droschke erster."

An der neuen Uhr hatte ich so recht meine Freude. Ich konnte eine ganze Weile still dasitzen und das glitzernde Gehäuse betrachten, dann ließ ich den Deckel aufspringen, drehte an der Aufzieh-Vorrichtung und zermarterte mir die Fingernägel, um den hinteren Gehäuse-Deckel in die Höhe zu kriegen. Die welterschütternde Thatsache, daß ich eine 320-Mark-Uhr besitze, hatte ich sogar dem Bureaudiener und dem Laufburschen mitgetheilt und meine Frau hatte ihr Uebriges gethan, um dem Faktum die denkbar weiteste Verbreitung zu geben.

Für meine Frau schien überhaupt eine neue Aera angebrochen zu sein. Am Monats-Ersten erheischte sie dringend eine Erhöhung des Wirthschaftsgeldes um 40 Mark. „Wir müssen jetzt etwas mehr standesgemäß leben," begründete sie ihr Ansuchen, „wer goldene Uhren trägt, der darf nicht dulden, daß seine Frau als Abendessen Kartoffelpulver zu sich nimmt."

Schweren Herzens gab ich die 40 Mark mehr heraus.

Im Büreau kam ein Kollege zu mir und legte mir eine Liste vor „Lieber Herr Konrad," meinte er, „hier ist die übliche Sammelliste für unsere Ferienkolonisten. Im vorigen Frühjahr haben Sie drei Mark gezeichnet, aber diesmal hab' ich für Sie gleich sechs hineingeschrieben — denn, sehen Sie mal, wer so kann . . ." und dabei tippte er mir auf jene Stelle der Westentasche, aus der sich das Gehäuse der neuen Goldenen plastisch hervorhob.

Ich blickte entsetzt empor. Dann zog ich mein Portemonnaie und entnahm demselben zwei Thalerstücke.

Als ich auf dem Heimweg begriffen war, traf ich zufällig meinen Schneider.

„Guten Tag, mein werthester Herr Konrad," katzbuckelte der, „na, ich werde morgen 'mal zu Ihnen 'raus kommen mit meinen Noowoothe's: 'nen neuen Anzug müssen Sie haben. Schwarze Pantalongs mit fingerbreiten Generalsstreifen, Schilleh tief ausgeschnitten, hierzu ein Röcklein Fulldreß . . . Das werden Sie alles bald brauchen, denn jetzt heißts antanzen zu Diners und Soupeeh's, — ja, ja, was so 'ne goldene Uhr für 400 Märklein thut . . .," damit war er fortgeeilt.

Ehe ich den Hafen meiner schützenden Wohnung erreichen konnte, kam der Zigarrenfritze aus seinem Laden gestürzt. Der hatte mich augenscheinlich erwartet.

„Lieber Herr Konrad", sagte er und klopfte mir vertraulich auf die Schulter, „mit der Nummer 72, mit diesem acht Pfennig-Kraut geht's jetzt doch nicht mehr. Ich schicke zum Abend eine Kiste Sumatra-Deckblatt, Brasil-Einlage hinüber. Im Uebrigen: Gratulor, ich gratulire Sie, — geerbt, Lotterie gewonnen? Wer da gleich 500 Mark für 'ne Uhr auf einem Brett bezahlen kann, der muß schon ein reicher Junge sein."

Verständnißlos taumelte ich weiter, den Hausflur hatte ich schon erreicht. Da kam aus dem Halbdunkel eine Gestalt auf mich losgeschossen

„Herr Ernst Konrad", tönte es an mein Ohr, „Sie müssen dem Glücke die Hand bieten. Hier sind zwei Loose der Schöneberger Pferde-Lotterie. In Geldlotterien brauchen Sie ja nicht mehr zu spielen, — Sie haben ja Geld genug, — zu der 600 Mark-Uhr fehlt aber noch ein Jucker-Gespann, so Viere lang, — was, Herr Konrad?"

Wie ich nach meiner Wohnung gekommen bin, weiß ich nicht mehr. Meine Frau schien mir anzusehen, daß ich Verdruß gehabt hatte und sagte theilnehmend: „Herrjeh, Du siehst ja etwas blaß aus. Ich kann Dir das alles nachfühlen. Du hast einen Stolz! Und Du kannst einen haben, denn Du hast Dich emporgearbeitet, Du wirst nächstens einen Silberschrank kaufen müssen . . . Doch was ich Dir noch sagen wollte, mit dem Dienstmädchen war's nichts mehr, ich habe ihr gekündigt. Nach dem Mieths-Comptoir war ich auch schon und dort hatte ich Glück. Ich habe ein Mädchen gemiethet, das auch herrschaftlich kochen kann. Allerdings mußt Du ihr zwanzig Mark Monatslohn geben, — aber das thut ja nichts. Ich kann mich doch nicht in der Küche abquälen, wenn Du hier sitzt bramsig, protzig — mit einer so kostbaren Uhr!"

„So!" platze ich wüthend heraus, „hast Du nicht sonst noch Schmerzen?"

„Aber Männchen, rege Dich doch nicht so auf. Ich glaube Dir ja, daß der Besitz des neuen Chronometers Dich mit stolzer Freude erfüllt, aber derart brauchst Du Dich nicht aufzuregen," lachte meine Frau.

„Mit der „stolzen Freude" ist's bald vorbei," antwortete ich brummig. „Was all' diese Leute für eine Phantasie haben, das glaubt ja Einer allein garnicht. Wirthschaftsgeld erhöhen, für Wohlthätigkeitszwecke mehr ausgeben, neuen Anzug kaufen, theuere Cigarren rauchen, Pferde-Lotterie spielen, für's Dienstmädchen mehr zahlen, — das ist der Plunder von Uhr gerade werth!"

„Plunder von Uhr," fiel meine Frau gereizt ein, „unterlaß gefälligst Deine unpassenden Redensarten. Diese Uhr habe ich für Dich ausgesucht, sie ist ein Prachtstück, mit dem Du Dich in der feinsten Gesellschaft sehen lassen kannst."

Während des Essens stand die Korridorklingel nicht einen Augenblick still. Das Mädchen blieb in ununterbrochener Bewegung. Da kamen Preislisten der Weinhändler, Offerten der Seidenfabrikanten, Angebote von Stiefelfabriken und was weiß ich Alles. Der Cigarrenfritze schickte statt der einen angedrohten Kiste zwei, der Loosehändler ein Dutzend Loose zur Auswahl.

Als ich mich zum Nachmittagsschläfchen anschickte, wurde der Hauswirth angemeldet, der mich in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen wünsche. Mit der Miene eines Mannes, der den Kelch bis auf die Neige leeren muß, stand ich wieder auf. Und ich bin an dieses Ruhestündchen derart gewöhnt, daß ich ein schmerzhaftes Gefühl verspüre, wenn ich's nicht abhalten kann.

„Entschuldigen Sie, Herr Konrad", begann der Wirth. „Ich störe Sie doch nicht?"

„Ach nein," antwortete ich mechanisch, ich wußte nicht so recht, was ich sagte.

„Das wußte ich," fuhr der Mann triumphirend fort, „ich komme eigentlich nur, um Sie zu beglückwünschen. Eine Miethssteigerung findet nicht statt, dazu sind wir doch zu alte Bekannte. Sie werden allerdings Verbesserungen, Verschönerungen in der Wohnung haben wollen, — ich kann's Ihnen nicht verdenken. Na und da meine ich denn, daß wir uns deshalb nicht zu trennen brauchen, ich schlage vor, daß wir jeder zu gleichen Theilen die Kosten tragen. Das ist doch allerhand Hochachtung von meiner Seite. Für die Treppen habe ich neue Läufer schon bestellt, ein Schild „Aufgang nur für Herrschaften" lasse ich soeben am Haupteingang an-

alsdann mit eingehendem Bericht nach Berlin an eine medizinische Autorität zur weiteren Untersuchung und bestimmten Feststellungen gesandt.

Marienburg, 29. Oktober. Ein 14jähriges Mädchen in Laabe, welches an der Getreide-Dreschmaschine beschäftigt war, gerieth mit den Kleidern in eine Welle, wurde mehrmals herumgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen an der linken Hand und beiden Oberschenkeln. Die Verletzte wurde sogleich nach dem Marienkrankenhause hierselbst geschafft, wo sie sorgfältige ärztliche Pflege erhielt.

Graudenz, 29. Okt. Mit einer schweren Verletzung am Kopfe und mit abgequetschtem linkem Fuße wurde heute Mittag der Vorarbeiter Chudcziski aus Graudenz auf der Bahnstrecke Obergruppe—Gruppe von dem Zugführer eines Güterzuges aufgefunden. Der Verletzte wurde mit dem Güterzuge nach Bahnhof Graudenz gebracht, wo er eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung starb. Der Verstorbene war Streckenläufer und ist vermuthlich von dem gegen Mittag die Strecke passirenden Personenzuge überfahren.

Schwetz, 27. Okt. Der Betrieb in der hiesigen Zuckerfabrik ist nach etwa zehntägiger Unterbrechung gestern wieder aufgenommen worden. Die beschädigte Maschine in der Wasserstation, welche einer länger dauernden Reparatur bedarf, ist durch Pulsometer ersetzt worden.

Schneidemühl, 25. Okt. Der „Schneidemühler Ztg.', zufolge ist heute früh im hiesigen städtischen Krankenhause die Trapezkünstlerin Nanny Glaubitz, geb. Hänsgen, welche anfangs September in dem damals hier weilenden Cirkus Braun vom Trapez stürzte und sich schwere Verletzungen zuzog, ihrem Leiden erlegen.

Schneidemühl, 28. Okt. Die bejahrte Frau, welche am 4. Oktober d. Js., nachdem sie gewahr wurde, daß sie einen falschen Zug bestiegen hatte, aus dem Zuge sprang und sich dabei auf der Küddowbrücke sehr schwer verletzte, ist von ihrer Schwester als die unverehelichte Mathilde Nitschke aus Schönlanke rekognoszirt worden. Die bedauernswerthe Frau, welche bis jetzt noch immer nicht vernommen werden konnte, wurde gestern von ihren Verwandten nach Schönlanke geholt. Ihr Zustand ist auch jetzt noch höchst bedenklich.

Demmin, 27. Oktober. In einem Stallgebäude des Gastwirths Düvelsdorff in Nossendorf brach in einer der letzten Nächte Feuer aus. Der Besitzer, welcher zwei Pferde retten wollte, kam in den Flammen um, und der Müllergeselle Dohse, welcher sich in das brennende Gebäude begab, um zu retten, erlitt durch das herabstürzende, brennende Dach an beiden Händen und am Kopfe schwere Brandwunden.

Aus dem Kreise Bromberg, 27. Okt. Ein frecher Diebstahl wurde bei dem Besitzer Friedrich Felske II. in Goldmark verübt. Herr F. hatte einige Tage vorher einen Knecht in Dienst genommen, welcher sich Johann Koslowski nannte. Als nun Herr F. zu einer Kindtaufsfeierlichkeit gefahren war, spannte der Knecht ein fünfjähriges Pferd vor einen Kastenwagen, packte einen Satz Betten darauf und machte sich damit aus dem Staube. Zuvor hatte er das Dienstmädchen mißhandelt und einzuschließen versucht. Trotz der sofort angestellten Ermittelungen nach dem Verbleib des Diebes hat man bis jetzt noch keine Spur gefunden.

Allenstein, 29. Okt. Der Kastellan des hiesigen Justizgebäudes, Manowski, welcher schon früher einem Anfall von Irrsinn unterlag, dann aber wieder seinen Dienst versah, verfiel in diesen Tagen wieder in Geistesumnachtung, so daß gestern Abend seine Ueberführung nach Kortau erfolgen mußte.

Allenstein, 27. Oktober. Daß ein Angeklagter vor den Richter einen taubstummen Vertheidiger mitbringt, dürfte zu den größten Seltenheiten gehören. Dieser Fall ereignete sich heute vor dem hiesigen Schöffengericht. Die Hebeamme S. war in eine Polizeistrafe genommen, weil ihr Hund ohne Maulkorb auf der Straße umhergelaufen war. Frau S. erhob Einspruch, und es sollte in Folge dessen heute verhandelt werden. Die Angeklagte erschien, mit ihr aber auch ihr Ehemann, der Stellmacher S., als ihr Vertheidiger. Als dieser aber mit seiner Vertheidigung beginnen wollte, bemerkte der Vorsitzende zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß er einen Taubstummen vor sich habe. Natürlich entzog der Richter dem S. das „Wort". Als die Angeklagte dies hörte, verzichtete auch sie auf das Wort, zog den Einspruch zurück und verließ mit ihrem Mann den Sitzungssaal. (Ges.)

Pillkallen, 28. Oktober. Die 12jährige Tochter des Besitzers K. zu U. litt seit langer Zeit an Magenschmerzen, die mit der Zeit so arg wurden, daß das Kind auch die leichtesten Speisen nicht mehr vertragen konnte. Da alle nachgesuchte Hilfe vergebens war, wurde das Kind in eine Klinik nach Königsberg gebracht. Das Uebel entdeckte man hier in einem Haarklümpchen, das von einer Katze herrührte. Dadurch, daß das Mädchen die Katze Nachts oft in ihr Bett genommen hatte, waren die Haare durch Einathmen in den Magen gelangt.

Aus Schlesien, 28. Oktober. Der Mörder der Handelsfrau Fischer, welche am 25. Sept. auf dem Wege zum Breslauer Markt im Scheitniger Park auf ihrem Wagen ermordet und beraubt gefunden wurde, ist jetzt in der Person des eigenen Sohnes verhaftet worden.

Von Nah und Fern.

* **Königin Luise und die Obstliebe ihrer Söhne** — unter dieser Ueberschrift erzählt der „Bär" folgende charakteristische Anekdote: Königin Luise von Preußen, die Mutter des nachmaligen Kaisers Wilhelm I., hörte einst von den Hofleuten die Klage, daß die Prinzen, die das Obst außerordentlich liebten, Pfirsiche, Birnen und Aepfel in großer Hast verschluckten. Die Königin ertheilte sofort den Befehl, daß von nun an ein jedes zum Frühstück für die Prinzen bestimmte Stück Obst in dreißig Papiere gehüllt werden müsse; die Ablösung all dieser Hüllen war das sicherste Schutzmittel gegen die Angewohnheit des zu raschen Essens. Kaiser Wilhelm I., der den Kultus seiner Mutter heilig hielt, erinnerte sich noch lange dieser Maßregel und sagt oft scherzend: „Mir wurde von Jugend auf nichts leicht gemacht, mich kostete selbst der Genuß eines rothwangigen Apfels ein großes Stück Arbeit."

* **Behandlung unverlangter Postsendungen.** Vor einigen Tagen hatte — so schreibt ein Leser dem „Münst. Anz." — mein Dienstmädchen vom Postboten ein Packet angenommen. Ich öffnete es und fand zu meinem Erstaunen zwei Kistchen mit Zigarren darin. Die beiliegende Rechnung hatte den gedruckten Vermerk: „Sie empfangen anbei zufolge meines Avises per Post franko 1/20 hell, 1/20 dunkel Donna Elvira-Reinitas Mk. 8." Mir war von einem Avis nichts bekannt. Da ich nun ein starker Nichtraucher bin, so wußte ich eigentlich nicht recht, was ich mit den Giftnudelelviras anfangen sollte. Da fiel mir ein, daß ich vor etwa zehn Jahren von einem Bremer Zigarrenfritzen gleich für 28 Mk. Aute-Portaszigarren erhalten hatte. Damals schickte ich dem Hause für den gleichen Betrag Zahnpulver. Ob er davon für seine Angestellten Pfannkuchen gebacken hat, wissen nur die Götter! Was aber Bremen recht ist, ist Hamburg billig! Ich nahm die Zigarren aus ihren Kistchen und that in jede der letzteren zwei Flaschen Mundwasser, legte eine Quittung bei: „4 Flaschen Mundwasser á 2, Mark 8, Betrag in Zigarren erhalten. Zahnarzt H. P. S. Theile Ihnen mit, daß ich enragirter Nichtraucher bin und auf weitere Sendungen verzichte," und sandte den Zauber in genau der Packung zurück, in welcher ich überrascht worden war. Bis jetzt schweigt Hamburg.

* **Florenz,** 28. Oktober. Der Erzpriester Delcampa, der als sehr reich bekannt ist, wurde nach zehntägiger Verhandlung wegen Ermordung eines seiner Feldpächter zu 6½ Jahren Zwangsarbeit und ein Diener, der bei dem Morde geholfen, zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

* **Ein lebensgefährliches Staatsexamen.** Der Ostasiatische Lloyd schreibt: Welchen körperlichen Anstrengungen chinesische Studenten bei ihren Staatsprüfungen ausgesetzt sind, dafür spricht ein Vorfall, der sich soeben in Hangtschau, der Hauptstadt unserer Nachbar-Provinz, Tschekiang, zugetragen hat. Zu Anfang d. Mts. fanden dort die neun Tage währenden Provinzial-Prüfungen für den Tschuyen-Grad statt. Der 9. war ein sehr heißer Tag; des Abends regnete es stark und die in den elenden Bretterbuden innerhalb der Prüfungs-Halle lebenden Studenten wurden zum Theil bis auf die Haut naß. Am folgenden Tage fand man 27 junge Leute todt; 3000 andere — im Ganzen hatten sich 9000 Studenten gemeldet — lagen krank darnieder.

* **Pullman,** der in Chicago verstorbene Erfinder der Schlafwaggons, hat angeblich so viele Feinde hinterlassen, daß seine Verwandten befürchten, seine Leiche könnte gestohlen werden. Es ist dies bekanntlich vor etwa 20 Jahren mit der Leiche des New-Yorker Millionärs Stewart geschehen. Die Verwandten haben deshalb den Sarg Pullmans in eine massive, 13 Fuß lange und 9 Fuß breite, aus Cement und Stahl bestehende Masse thun lassen. Der hermetisch verschlossene Sarg ist außerdem von einer Asphalt-Schicht bedeckt. Die Cement- und Stahlmasse wird überdies durch dicke stählerne Riegel geschützt. Ueber diesem diebes- und erdbebensicheren Grabe erhebt sich ein Monolith.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Elbing ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel, „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver" besteht aus 34,90 % Kaliumnitrat, 51,10 % Fol. Daturae Arboreae. 14 % Rad. Symplocarpus Foetidus. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probepacket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet von der unten genannten Apotheke zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in Deutschland verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Unternehmen, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Victoria-Apotheke, Berlin S.W., 48, Friedrich-Straße 19, schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig.

Schutzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 ₰ in Marke

W. H. Mielck. Frankfurt a. M

bringen, — daß Sie mit den Plebejern der Hinterhäuser nicht in Berührung kommen wollen, kann ich mir lebhaft vorstellen."

Ich sah den Mann mit stieren Blicken an, der mußte entschieden am chinesischen Klapps leiden.

„Hihihi", kicherte mein Gegenüber und suchte meine Hand zu erhaschen, „das Verstellen haben Sie fein heraus. Aber mich alten Praktikus können Sie nicht täuschen. Goldene Remontoir für 750 Mk. . . . Sumatra-Brasil à zwölf Pfennig . . . Dienstmädchen und Köchin . . .! hihihi, zu der saftigen Erbschaft wünsche ich Ihnen Glück, mein lieber Herr Konrad!"

Damit verschwand er und ich blieb sprachlos zurück. Ich war gebrochen an Körper und Geist, alles Zureden meiner Frau war nicht im Stande, mir mein seelisches Gleichgewicht wieder zu geben. Ich ließ mich für den Abend im Bureau entschuldigen, ich sei plötzlich unwohl geworden. Und das war keine Unwahrheit, denn ich fühlte mich wie zerschlagen.

Am nächsten Morgen erinnerte ich mich nur noch dunkel an all' die Aufregungen des vergangenen Tages. Als ich im Bureau meinen Schreibsessel erklommen hatte, wußte ich, daß ich wieder der alte Ernst Konrad war wie vor dem Besitz dieses goldenen Spielzeuges. Ich legte dasselbe in den Kasten des Pultes und faßte zugleich den Beschluß, die alte silberne Spindel wieder hervorzusuchen. Das war ein Familienerbstück und . . .

„Der Herr Kommerzienrath lassen Herrn Konrad bitten", meldete der Bureaudiener. Na nu, was hatte denn der Chef mir zu so ungewöhnlicher Stunde zu sagen? Sollte etwa die Gehaltserhöhung schon jetzt . . .? Erwartungsvoll trat ich in das Privatcomptoir.

„Geehrter Herr Konrad", begann der Herr Kommerzienrath, „wir wollten Ihnen Ihr Gehalt um ein Beträchtliches erhöhen, Sie sind ja ein sehr verläßlicher Mann. Sie haben auch ein Herz für Ihre Mitmenschen, namentlich für unsere Arbeiter. Es muß heutzutage Jeder an seinem Theil dazuthun, die sozialen Gegensätze auszugleichen. Ihre Gehaltserhöhung ist bewilligt, aber Sie sind ja mit irdischen Gütern mehr denn reichlich gesegnet. Wie ich höre, haben Sie Ihren Onkel beerbt, — paar Mal hunderttausend, — was? — —, goldene Remontoir für einen grauen Tausender, das laß ich mir gefallen! Unter diesen Umständen werden Sie wohl den Betrag der Gehaltserhöhung unserer Arbeiter-Pensionskasse zuwenden, — ich danke Ihnen dafür schon jetzt, Sie sind ein braver, edler Mann!"

Ein Wort hervorzubringen vermochte ich nicht, ein schwarzer Schleier breitete sich über meine Augen . . . „So tief ergreift Sie das", meinte wohlwollend der Herr Rath, „Sie sind von bestem Schrot und Korn, ich wünschte, es träten all' unsere Beamten in Ihre Fußtapfen."

Als ich Abends nach Haus gekommen war, hakte ich die entsetzliche Uhr von der Kette los und legte sie still bei Seite. Meine Frau sah mich erstaunt an: „Na nu?" Dabei hielt sie den Deckel an das Ohr, — „so, so, Du hast vergessen, sie aufzuziehen, die steht ja. Ich werde das Versäumte nachholen", dabei ergriff sie den goldenen Knopf und drehte darauf los. Schnarr, schnarr, schnarr, — — Klapp — Klirr . . . ließ sich da ein scharfer Ton vernehmen und der Knopf drehte sich ohne Geräusch weiter und immer weiter.

„Da ist ein Unglück passirt", rief meine Frau ganz erschrocken.

„Sehr richtig", bemerkte ich mit grimmem Hohnlachen, „die Feder ist kaput."

„Die wird wieder reparirt", sagte meine Frau in dem Ton, der jede Widerrede ausschloß. „Hier nebenan ist ein billiger Uhrmacher. Du brauchst Dich gar nicht zu bemühen, ich trage die Uhr selbst hinüber."

Damit eilte sie fort, um mir später zu berichten, daß der Uhrmacher noch ein junger Anfänger sei. Er habe die Uhr mit beinahe „verliebten" Blicken angesehen, sie in der Hand gewogen und erklärt, daß das ganz gutes Gold sei. Morgen Mittag könne der Schaden reparirt sein, höchstens zwei Mark koste die Geschichte.

Ich war in der Stimmung, in welcher man zu Allem „Ja" sagt, ich litt unter einer physischen und moralischen Depression. Die verließ mich auch nicht, als meine Frau mich veranlaßte, sie zu begleiten, als sie das goldene Ungeheuer wieder abholen wollte. „'s ist gleich hier um die Ecke, siehst Du: Uhren-Fabrik, Reparatur-Werkstätte," triumphirte sie, „der Eingang ist über den Stufen . . ." Da hielt sie plötzlich inne. Sie drückte auf die Klinke, das Lokal war verschlossen. Die Rolljalousie des Auslagefensters war heruntergelassen, meine scharfen Augen erblickten einen „blauen Kukuk", der über das Schlüsselloch geklebt war, außerdem prangte ein Plakat am Thürpfosten: „Dieser Laden ist sofort zu vermiethen!"

Meine Frau stürzte einer Tigerin gleich, der man sämmtliche Jungen in einer Tiger-Klein-Kinder-Bewahranstalt gegeben hat, zum Portier.

„Gerückt," meinte der achselzuckend.

Sie lief zum Hauswirth.

„Gerückt," murrte der und griff nach der Schnupftabakdose.

Sie allarmirte die Polizei.

„Gerückt," sagte der Wachtmeister, indem er ein mächtiges Protokoll aufnahm, „wenn wir wüßten, wo er sich aufhält, wenn wir ihn dort erwischten, wenn wir ihn zu einem Geständniß bringen können und wenn er bis dahin Ihre goldene Uhr nicht verkauft oder versetzt hat, — dann schafft sie Ihnen die Polizei sicher zur Stelle."

Meine Frau weinte fürchterlich.

Ich athmete erleichtert auf.

Die Uhr habe ich bis heute noch nicht wieder erhalten, — und ich habe nur eine Bitte, ich will von ihr verschont bleiben Zeit meines Lebens!

Von Nah und Fern.

* **Die Sekte der sonderbaren Leute.** Aus London v. 24. Okt. wird der „Frankf. Ztg." berichtet: „Sekte der sonderbaren Leute", eine, wie schon der Name sagt, der sonderbarsten englischen Sekten, hat hier kürzlich wieder mehrfach von sich reden gemacht. In der vorigen Woche standen zwei Anhänger dieser Sekte hier vor Gericht, weil sie ihre Kinder hatten sterben lassen, ohne ärztliche Hülfe heranzuziehen, und jetzt ist Herr David Tansley, der Oberälteste einer der Unter-Sekten, in welche die „Sekte der sonderbaren Leute" gespalten ist, gestorben. Die Sekte entstand um das Jahr 1840 in Essex, ihre Anhänger zogen aber bald zum Theil nach London und errichteten hier Gebetshäuser. Ein wesleyanischer Geistlicher Namens James Banyard war der Begründer der Sekte, er predigte nur ein wenig anders als die übrigen Wesleyaner. Die Abweichung von der wesleyanischen Kirche wurde aber eine vollständige, als sich nach einigen Jahren der folgende Vorfall ereignet hatte: Ein Mitglied der Sekte, welches an der Auszehrung litt, behauptete eines Tages, der Herr habe zu ihm mit den Worten des 14. Verses des 5. Kapitels der Epistel Sankt Jakobi gesprochen: „Ist Jemand krank, der rufe zu sich die Aeltesten der Gemeinde und lasse sie über sich beten und salben mit Oel in dem Namen des Herrn." Banyard nahm dies sofort als einen göttlichen Befehl an, und am nächsten Sonntag wurde der Kranke in das Bethaus gebracht. Die ganze Gemeinde befand sich in großer Erregung über das, was ihr verheißen war. Sie betete, legte die Hände auf den Kranken und salbte ihn mit Oel. Einem gedruckten Zeugnisse über den Vorgang zufolge wurde der Kranke sofort geheilt, konnte fortan 12 Meilen täglich zu Fuß gehen und Brodrinden essen, und er lebte noch viele Jahre in guter Gesundheit. Solche wunderbare Heilungen kamen mehrere vor. Ferner passirte es eines Tages, daß ein Mitglied der Sekte sich einer Operation durch einen Arzt unterzog. Dabei glitt das Messer aus und der Kranke wurde so verwundet, daß er starb. Das erregte großes Aufsehen in der Gemeinde, und es wurde nun ein Glaubenssatz, daß man jede ärztliche Hilfe ablehnen müsse und die Heilung von Krankheiten nur noch durch Beten, Auflegen der Hände und Salben mit Oel bewirke. Manche ihrer Kranken fanden nun ein schnelleres Ende, aber das erschütterte den Glauben der Gemeinde nicht. Die Sekte wählte einen Bischof, und dieser Bischof wurde eines Tages von einem zur Sekte gehörigen Manne Namens Tansley wegen verschiedener, angeblicher nicht der Glaubenslehre entsprechenden Handlungen angegriffen. Darüber entstand eine Spaltung, und Herr Tansley wurde das Haupt einer Untersekte. Nun ist er gestorben und seine Anhänger haben während seiner Krankheit viel gebetet. Aerztliche Hilfe verschmähte er natürlich auch.

* **In einem eigenartigen staatsrechtlichen Verhältniß** steht der Ort Moresnet an der belgischen Grenze. Moresnet liegt eine Meile von Aachen, hat nur die Größe eines mäßigen Rittergutes (nämlich 450 Hektar) und zählt etwa 3000 Einwohner. Die kleine Landschaft schließt ein wichtiges Galmeibergwerk in sich. Die Verwaltung wird von Preußen und Belgien gemeinschaftlich geführt, die Einwohner sind staatsrechtlich weder Deutsche noch Belgier, sie sind aber auch nicht etwa selbstständig wie die Einwohner der italienischen Republik San Marino, sondern es ist eben ein wunderliches Verhältniß ohne rechte Analogie. Jetzt sind, wie aus Brüssel gemeldet wird, zwischen Belgien und Preußen Verhandlungen über eine Theilung des Bezirks Moresnet eingeleitet worden.

Literatur.

§ Die **„Deutsche Romanbibliothek"** (Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart) beginnt ihren neuen, sechsundzwanzigsten Jahrgang mit der Veröffentlichung zweier Romane, die stofflich im wirksamsten Gegensatz zu einander stehen. Feodor von Zobeltitz, dessen Bauernstücke einen so starken Erfolg hatten, daß man ihn den märkischen Anzengruber nannte, schildert in seinem großen Roman „Der gemordete Wald" die ländlische Scholle und Arbeit und Plage, Freuden und Leiden ihrer Bewohner, während die gefeierte Erzählerin Sophie Junghans in ihrem neuesten Werke „Ein Kaufmann" ungewöhnlich fesselnde Bilder aus dem Leben der Großstadt, namentlich dem Bau- und Gründungsschwindel scharf charakterisirt. Beide Romane setzen auf das spannendste ein und zeigen schon jetzt, daß die Autoren sich auf einem ihnen genau bekannten Terrain befinden. Daneben stellt der Verlag den Abonnenten der „Deutschen Romanbibliothek" zwei Kunstblätter (Heliogravüren) „Neujahrsbriefe in der Pension" und „In der Staatsbibliothek" nach Gemälden von Emanuel Spitzer, die dem vornehmsten Zimmer zur Zierde gereichen, zum Preise von 3 Mark pro Blatt, beide zusammen für nur fünf Mark zur Verfügung. Angesichts dessen, was die „Deutsche Romanbibliothek" für ihren Abonnementspreis (vierteljährlich [13 Nummern] 2 Mark, das vierzehntägige Heft 35 Pfg.) bietet, kann sie ohne Uebertreibung die billigste deutsche Romanzeitung genannt werden. Das erste Heft sendet jede Sortiments- und Kolportage-Buchhandlung auf Verlangen zur Ansicht ins Haus.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung finden hier **vom 15. bis einschließlich 23. November d. J.** im Konferenzzimmer Nr. 25 im Rathhause (1 Treppe) **Eingang von der Friedrichstraße** statt.

Es wählt

die III. Abtheilung

am 15. November cr. } Von 9 Uhr
„ 16. „ „ } Vormittags
„ 18. „ „ } bis 1 Uhr
„ 19. „ „ } Nachmittags.

die II. Abtheilung

am 20. November cr. } Von 9 Uhr
„ 22. „ „ } Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

die I. Abtheilung

am 23. November cr. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Die Abdrücke der Wählerliste, enthaltend die sämmtlichen Namen der stimmfähigen Bürger, können im Bureau I unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Die in dieser Liste verzeichneten Wähler werden zur Theilnahme an den Stadtverordneten-Wahlen mit dem Bemerken hierdurch eingeladen, daß jeder Wähler dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll erklären muß, wem er seine Stimme geben will, und soviel Personen zu bezeichnen hat, als zu wählen sind.

Ergänzungs-Wahlen

finden statt:

in der dritten Abtheilung

für die Herren:
Ackerbürger **G. Fligge**,
Fabrikverwalter **W. Hartwig**,
Schlossermeister **R. Jeromin**,
Schuhmachermeister **J. Jetzlaff**,
Rentier **O. Kindermann**,
Bäckermeister **Lemke**,
Rentier **Technau**;

in der zweiten Abtheilung

für die Herren:
Rechtsanwalt **Battré**,
Prediger **Harder**,
Maurermeister **Herrmann**,
Kaufmann **Alexander Müller**,
Kaufmann **Albert Reimer**,
Fabrikdirektor **F. Siebert**;

in der ersten Abtheilung

für die Herren:
Rentier **Holzrichter**,
Kaufmann **Kühnapfel**,
Kaufmann **H. Loewenstein**,
Ingenieur **W. Netke**,
verstorbenenen Geheimen Kommerzien-Rath **F. Schichau**,
verstorbenen Kaufmann **Rud. Sudermann**,
Kaufmann **Arnold Wiebe**.

Ersatz-Wahlen

sind erforderlich:

in der dritten Abtheilung

für den verstorbenen Kaufmann **Albert Büttner** bis Ende 1899;

in der zweiten und resp. ersten Abtheilung

Keine.

In der dritten Abtheilung ist die Wahl von Hausbesitzern nicht erforderlich, weil von den in dieser Abtheilung verbleibenden Stadtverordneten die Hälfte Hausbesitzer sind. Dagegen müssen von den in der zweiten Abtheilung zu wählenden 6 Stadtverordneten mindestens **zwei**, von den in der ersten Abtheilung zu wählenden 7 Stadtverordneten mindestens **einer** Hausbesitzer sein.

Elbing, den 18. Oktober 1897.

Der Magistrat.

Verkauf alter Materialien.

Zum Verkauf von altem Gußeisen, Schmiedeeisen, Stahl, Messing, Kupfer und Tauwerk ist Termin auf

Dienstag, den 2. November cr., Vormittags 11½ Uhr,

auf dem fiskalischen Hafengrundstück hierselbst, **Lange Niederstraße 34/35**, anberaumt. Zu demselben werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Die fraglichen Materialien können vor dem Termin von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr besichtigt werden.

Elbing, den 25. Oktober 1897.

Der Königl. Wasser-Bauinspektor.
Delion.

Erste Sendung

Ia Spanische Weintrauben

empfing und empfiehlt

W. Dückmann.

Die Neuwahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeindevertretung der St. Mariengemeinde werden am 20. Sonntag nach Trinitatis **(Reformationsfest)**, den 31. Oktober, nach dem Hauptgottesdienst um 11½ Uhr Vormittag in der Sakristei der St. Marienkirche stattfinden.

Alle berechtigten Gemeindemitglieder werden zur regen Betheiligung an der Wahl eingeladen.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Marien.
Bury, Pfarrer.

Allg. Handwerker-Orts-Kranken- und Sterbekasse.

Sonntag, den 7. November cr., Vormittags 11½ Uhr:

Generalversammlung

im Lokale des Herrn **Wehser, Königsbergerstraße 13.**

Gemäß § 52 des Statuts werden die stimmberechtigten Mitglieder, sowie die betreffenden Arbeitgeber zu derselben hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Definitive Genehmigung der vom Vorstande abgeschlossenen Verträge mit Aerzten, Apothekern und Krankenhäusern, sowie des Vertrages mit dem Kassenführer.
4. Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.
E. Lengenfeld.

Zuntz' gebrannte **Kaffee's** sind im Preise um **10 Pfg.** für ½ kg ermäßigt; zu haben in der Niederlage

Schmiedestraße 14.

George Grunau.

Obstbäume:

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, in 30 für hiesige Gegend ausgewählten besten Sorten.

Beerensträucher:

Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, in 30 der besten Sorten.

Zierbäume, Ziersträucher, Weißdorn, empfehle in prima Qualität angelegentlichst zur jetzigen Pflanzzeit.

Albert Brandt,
Königlicher Hoflieferant.

Kartoffeln:

Blaue Graudenzer,
Littauer blanke,
Magnum bonum,
Dabersche rothe Kartoffeln,

vorzüglich schön im Kochen empfiehlt billigst **Carl Lange, Fischerstraße Nr. 5.**

Obst.

Schönes **Koch-** und **Tafelobst,**

Pflaumen und Backobst

empfiehlt billigst **Carl Lange, Fischerstraße Nr. 5.**

F. Regehr, Junkerstr. 34/35.

Bratheringe,
marin. Heringe,
Rollmops,
Sardinen in Oel, 2 Stck. 15 ₰,
frische Sülze.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, **Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel,** nichtapprobirter Arzt, **Hamburg,** Seilerstraße 27, I. Auswärts brieflich.

Zum Ausschneiden!

Inh. dieser arte erhält für
nur 5 Mark
1 Dtz. Visit-Photographien
in sauberer Ausführung bei
A. Dorn & Co.
63 Alter Markt 63
Aufnahmezeit von 9—6 Uhr.
Auch Sonntags.

Nussb.-Pianino,

neu, kreuzs., Eisenbau, grosser Ton, ist billig zu verkaufen. In **Elbing** befindlich, wird es **franco** zur **Probe** gesandt, auch **leichteste Theilzahlung** gestattet. Offerten an Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Elbing und Umgegend zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich in meinem Hause

Sonnenstrasse Nr. 54

ein

Kolonialwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich größte Reellität einer werthen Kundschaft zusichere, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hugo Runde, Sonnenstraße 54.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage

Neustädterfeld 36

eine

Brod- und Kuchen-Bäckerei

eröffnet habe, und bitte hiermit mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Schröter, Bäckermeister.

Gust. Schilling's Restaurant,
Spieringstrasse No. 10,
(Gewerbevereinshaus)

empfiehlt seine **gut geheizten Räume** den verehrten Herrschaften zur gefälligen Benutzung.

Separate Zimmer. Saal mit Nebenräumen zu Familienfestlichkeiten etc.

Hiesige und Münchener Biere. Gute Weine.
Saisongemässe Speisenkarten mit reicher Auswahl.

Ausnahmspreise

für 120 Paar gewöhnliche, dicke, warme

Filzschuhe

mit starker Filz- und Ledersohle,
sonst immer 2,50 Mk., **diesen Winter ausnahmsweise**

für 1,70 Mk.,

sowie sämmtliche

Leder- und Filzstiefel

zu wirklich billigen Preisen.

Echt russische Gummischuhe

zu Fabrikpreisen.

C. & P. Völkner,
Schuhwaarenhaus, Schmiedestr. 1.

Neues Türk. Pflaumenmus,
Ia Qualität,
bei
W. Dückmann.

L. Basilius,
Photograph,
Kettenbrunnenstrasse 2/3.
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr,
Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

---

1 Demant

zum Glasschneiden zu verkaufen.

Ewald, Angerstraße 41.

Knaben,
die Wickel- **und** Cigarrenmachen,
Mädchen,
die **nur** Wickel- **oder** Cigarrenmachen erlernen wollen, sowie **ausgelernte**
Wickel- und Cigarrenmacherinnen
stellen jeder Zeit ein
Loeser&Wolff.

Hochfeine

Almeria-Trauben, neue Cocosnüsse, Citronen

in schönster Qualität
empfing und empfiehlt
Felix Eisenack
Junkerstr. 61, im „weißen Löwen".

Stickereien

jeder Art werden **sauber** und **preiswerth** angefertigt.
Specialität:
Goldstickerei.
Jungferndamm 1a, part.,
bei **Lüders.**

Bestellungen

auf die **täglich** erscheinende
„Altpreußische Zeitung"
werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13,** den bekannten Abholestellen und auswärts bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Benno Damus Nachf.
Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Schutz- Marke.

H. Schröter's Kindermilch

ärztlich empfohlen.

In Blechbüchsen, Preis **35** Pfg. die Büchse, jede zehnte Büchse umsonst.
Versandt in Postkisten zu 5 Kilo, die Büchse 40 Pfg., franco.

Bester und billigster Ersatz der Muttermilch.

Die Kindermilch ist aus **reiner Weidemilch** und eiweißfreier Molke zusammengesetzt, sie enthält fast genau die Bestandtheile und besonders die zur **Blut- und Knochenbildung unentbehrlichen Nährsalze** der Frauenmilch.

Die mit Wasser verdünnte gewöhnliche Kuhmilch ist zu arm an Nährsalzen und deshalb oft die Ursache einer Verwässerung des Blutes und mancher späterer Leiden.

Auch älteren Kindern und Erwachsenen, besonders Magenkranken und Genesenden, ist **Schröter's** Milch ihrer leichten Verdaulichkeit und nährenden Eigenschaft wegen zu empfehlen.

Probebüchsen mit Gebrauchsanweisung und Gutachten werden auf Wunsch frei zugesandt.

H. Schröter, Molkerei Elbing.

Den geehrten Damen Elbing's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier, **Spieringstrasse No. 4, 2 Tr.,** vom 1. November 1897 ein

Atelier für feine Damenschneiderei

eingerichtet habe.

Alle in mein Fach schlagenden **Arbeiten** werden **correct sitzend, sauber** und **elegant** abgeliefert. Möglichst kurze Lieferungszeit, solide Preise, sind mein Prinzip.

Bei Anfertigung von **Pelzmänteln** übernehme auch die Kürschnerarbeit.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei gründlich und zum Broderwerb erlernen wollen, können sich melden. Sehr sichere, leicht faßliche Schnitt-Methode.

Mit der Bitte, mein Unternehmen zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll

Marja Wojciechowska,
Berliner Modistin.

Pferdedecken

empfiehlt in **großer Auswahl** von ℳ 1,50 an

Franz Tolksdorff,
Brückstraße 3.

1897er
Himbeersaft,
pro Pfund **50 Pfg.**
Kirschsaft,
pro Pfund **45 Pfg.**
empfiehlt die
Obsthalle
Alter Markt.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

DR THOMPSON'S TRADE MARK SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

F. F. Resag's

Deutscher **K**ern- **C**ichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannter Caffee-Surrogate.

A. Grand, Hof-Pianoforte-Fabrik,
BERLIN.
Alleinige Niederlage in Elbing:
H. Abs Wwe., Alter Markt 3.

Gegen Husten u. Heiserkeit: **Lakritzen** u. **Salmiak,**
Malzbonbons, Hustenheil, Cachou, Salmiakpastillen, Süssholz, Altheewurzel, Anis, Caragheenmoos, Isländ. Moos, Emser und **Sodener Pastillen** (75 ₰) **stets frisch und billigst** bei
Bernh. Janzen.

Knabenanzüge, Knabenmäntel, Mädchenkleider, Mädchenmäntel

empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**

Franz Tolksdorff,
Spezialgeschäft für Kinder-Garderoben.

F. Regehr, Junkerstr. 34/35.

Schweizer
Tilsiter
Elbinger
Woriener
Deutschen Camembert
Schloß
Miswalder
Limburger
Harzer
Kräuter
Hopfen
Käse.

Limburger St. 15 u. 20 Pf.
Tilsiter Pfd. 30 Pf.
F. Regehr, Junkerstr. 34/35.

Trockene **Maler- u. Maurerfarben**
Lacke, Firnisse, Pinsel
Schablonen, Kitt, Bronze
kauft man in bester Qualität billigst
(Wiederverkäufern möglichsten Rabatt)
bei
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Kaufmännische Ausbildung
im Orte und nach allen Orten hin.
Gratis **Prospekte und Institutsnachrichten** **Gratis**
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede—Elbing.
Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

7. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1897, **vormittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

307 471 628 806 93 **1306** 482 721 869 916 81 **2183** 259 367 552 845 **3187** 288 388 [300] 504 869 [500] **4117** 308 30 47 72 485 688 [3000] 706 73 803 44 [**30 000**] 911 56 **5008** 29 58 96 234 441 96 519 605 64 [300] **6094** 144 213 59 77 86 320 592 93 646 703 93 832 48 63 88 905 69 99 **7259** [300] 346 452 55 56 63 577 81 850 924 **8025** 32 [500] 383 745 919 **9095** 189 301 567 86 697 734 968

10157 318 [3000] 46 71 442 809 [300] 920 [3000] 74 **11021** 35 93 213 463 580 **12142** 235 504 27 612 64 708 899 915 **13016** 101 3 363 86 87 442 542 93 628 77 943 57 [500] **14174** 243 625 734 896 914 **15076** 700 916 21 **16035** 60 127 78 216 331 550 59 996 **17029** 47 158 98 475 76 529 57 73 87 614 27 [**5000**] 55 87 88 [3000] 95 **18202** 91 352 467 526 919 **19034** 534 643 736 [3000] 811 40 73 933 75

20337 72 498 799 **21096** 143 614 74 715 17 **22246** 54 71 317 404 8 43 59 672 761 66 898 907 **23320** 612 25 88 711 804 74 84 99 964 **24171** 209 83 569 [500] 70 738 95 **25062** [300] 163 326 505 86 964 66 **26322** 460 614 705 58 808 954 80 85 **27164** 358 63 441 56 63 98 562 88 [3000] 628 [500] 55 929 78 **28005** 113 554 708 903 [300] 32 **29019** 39 119 391 403 555 64 667 751 956

30049 116 315 **31052** 78 205 42 58 317 427 513 658 833 **32132** 593 831 915 [500] 51 **33098** 214 431 72 503 25 765 932 **34111** 324 437 42 80 533 37 44 90 660 722 28 816 27 66 979 **35026** 51 208 315 547 81 712 947 **36018** 41 143 410 624 41 714 96 869 958 61 **37613** 26 51 **38174** 326 45 469 538 63 719 839 **39027** [3000] 54 79 154 289 371 710 885

40023 214 302 510 62 678 87 897 [3000] **41011** 85 243 367 88 571 749 83 906 **42194** 220 71 321 436 518 643 759 **43112** 43 371 650 704 **44029** [1500] 213 376 471 761 808 **45108** 235 604 791 848 51 76 907 **46022** 160 228 431 849 74 932 **47026** 451 70 80 84 568 771 72 78 886 **48027** [500] 365 569 730 37 873 947 **49027** 76 227 [500] 398 511 791 996

50025 52 306 442 61 526 621 75 791 99 812 964 98 **51117** [3000] 200 [500] 46 308 24 84 618 814 933 **52034** 229 97 387 420 82 513 607 741 842 59 **53267** 639 755 64 88 961 **54208** [500] 22 431 42 98 530 725 **55115** 60 85 [300] 228 373 80 454 524 30 [1500] 618 62 711 13 65 66 868 **56014** 84 168 471 672 751 902 8 **57040** 337 439 96 593 744 976 [300] **58239** 479 85 697 872 [500] 932 [300] **59109** 220 30 307 16 93 521 83 633 60 726 899 905 58 62

60093 278 560 678 [300] 740 68 **61015** 78 216 [1500] 522 38 641 84 725 89 892 94 995 **62153** 393 435 68 599 789 820 923 **63080** 199 392 556 782 801 14 63 **64148** 270 90 406 621 727 888 983 [300] **65050** 136 210 309 443 63 501 24 80 623 [300] 836 986 **66102** 47 53 98 380 81 549 [1500] 658 78 830 **67189** 203 314 448 501 [3000] 718 922 **68138** 45 670 725 896 **69192** 363 480 99 614 [300] 70 818 930 54

70063 146 [1500] 207 [500] 25 631 726 **71020** 38 158 217 348 576 87 625 712 [1500] 84 88 821 39 [500] 97 **72054** 183 409 61 [3000] 568 886 964 75 88 **73137** 52 300 74 88 432 540 783 846 973 **74013** 72 714 47 993 **75006** 58 821 903 **76220** 60 447 91 640 721 870 80 959 **77143** 256 77 376 444 791 826 916 [1500] **78213** 490 856 [500] 999 **79040** 111 99 239 321 31 448 680 768

80113 41 50 213 67 424 88 528 631 **81008** 191 272 91 332 458 513 848 901 **82063** [500] 394 436 753 802 22 43 82 **83095** 103 [500] 63 206 52 [1500] 93 342 61 63 594 97 655 792 813 980 **84053** 112 461 551 69 [3000] 720 847 **85140** 441 69 749 71 801 959 **86006** 127 77 [1500] 99 242 95 358 483 532 632 708 42 [500] 51 63 809 973 96 **87046** 48 88 124 203 82 359 640 65 941 **88095** 246 313 32 724 33 903 **89091** 266 562 96 647 53 79 944 85

90104 292 548 740 84 809 39 **91036** 229 343 483 853 70 78 **92070** 102 313 62 461 648 972 [500] **93049** 112 65 [300] 80 255 427 907 [1500] 32 99 **94144** 97 503 12 **95059** 85 123 207 19 302 693 785 [**5000**] **96126** 507 62 650 728 84 814 [1500] 88 989 **97001** 102 366 474 667 891 **98312** 21 35 417 583 668 768 [1500] 910 40 95 **99066** 77 87 124 [500] 80 252 70 74 352 439 526 [500] 688 802

100373 410 78 [300] 540 626 707 890 977 **101174** 221 539 69 661 73 [3000] 908 29 45 [3000] 51 88 **102330** 92 425 704 819 67 **103093** 161 436 51 [1500] 846 **104042** 539 606 929 [1500] 99 **105019** 108 67 86 204 16 457 504 39 742 97 **106545** **107038** 318 78 546 668 701 29 79 95 **108046** 49 173 368 [1500] 82 **109397** 405 858 913

110102 9 96 215 368 513 25 27 622 45 725 802 21 91 966 **111215** 324 [1500] 90 609 [1500] 10 840 74 **112079** 85 105 280 322 532 67 71 [1500] 633 65 845 **113016** 337 95 512 908 38 **114015** 38 44 191 234 417 70 637 908 **115613** 23 87 [500] 737 51 948 73 **116032** 58 172 279 85 637 716 [500] 34 830 74 926 **117013** 99 472 869 [500] 918 **118010** 192 282 302 9 28 42 405 32 55 97 586 628 729 801 40 **119267** 645 72 770 91 913

120167 282 [300] 93 453 73 642 944 86 [500] **121046** 404 19 858 62 [1500] 957 **122045** 277 [500] 441 573 79 91 695 [3000] 758 96 805 7 **123155** 76 231 604 715 **124080** 146 [300] 66 499 723 54 59 999 **125018** 86 94 122 46 226 686 701 [3000] 886 928 **126179** 300 427 [300] 39 77 676 928 66 84 **127141** [500] 212 94 96 342 407 654 925 **128006** 228 370 503 701 46 974 95 **129305** 37 [3000] 700 75 79 [500]

130031 49 206 83 365 423 787 870 992 94 **131098** 106 42 204 75 **344** 52 518 32 [1500] 43 834 966 **132005** 88 341 98 500 54 829 68 82 937 43 **133093** 104 93 257 82 526 [1500] 36 664 845 918 **134147** 250 580 846 **135010** 63 178 384 95 [300] 450 511 50 702 93 [500] 943 [500] **136182** 202 25 396 477 93 582 91 730 928 **137036** 50 306 12 51 84 435 563 606 18 35 [**5000**] 719 62 825 45 81 83 [300] **138151** 335 567 660 68 754 62 896 **139014** 63 293 322 37 [300] 94 [1500] 566 643 [1500] 700 34

140079 253 70 401 43 45 649 78 865 901 **141038** 42 61 443 542 56 601 88 809 88 **142029** 31 756 837 91 **143022** 103 40 203 10 33 320 427 540 635 891 935 55 57 **144341** 80 442 43 541 [3000] 95 622 94 857 **145101** 8 200 51 [500] 96 344 423 99 580 629 742 870 945 **146055** 228 892 937 **147078** 273 906 74 95 **148058** 199 217 66 349 652 82 711 842 **149189** 289 558 71 693 847 914 69 [500]

150063 273 325 680 895 900 57 **151079** 84 140 307 24 487 96 765 875 923 82 [3000] **152057** 247 83 321 40 442 5.0 632 97 718 94 839 [3000] 61 88 [300] 946 56 [500] **153066** 73 168 260 403 43 670 741 94 830 32 96 [300] 973 **154072** 215 358 459 592 94 [500] 689 89 62 928 40 57 **155006** 32 43 47 237 57 68 79 437 89 660 94 718 863 **156255** 492 504 21 25 37 637 797 830 56 970 **157000** 7 161 362 435 787 809 **158204** 570 857 944 94 [3000] **159041** 122 37 49 [3000] 225 64 [3000] 327 62 64 67 537 55 682 736 43 97 847

160083 136 47 49 476 592 605 918 94 **161064** 158 241 58 [300] 428 529 996 **162135** 68 300 38 453 60 531 41 61 99 [500] 6 6 45 48 757 810 43 926 **163288** 315 453 594 626 41 65 [1500] 9.4 **164121** 92 [3000] 236 40 73 375 [1500] 472 77 578 952 91 **165**1 5 51 28 526 50 **166113** 57 234 499 **167247** 57 72 437 70 [500] 728 95 912 **168**102 259 724 876 [3000] 949 **169029** 135 44 523 660 65

170322 63 413 658 74 [3000] 767 75 877 99 968 **171009** 27 79 80 95 250 56 355 5 8 21 689 957 99 **172203** 35 442 515 92 621 [300] 750 59 **173117** 201 19 57 374 81 457 90 622 959 **174135** 209 [3000] 63 302 527 96 697 [500] 927 55 62 **175**064 135 [1500] 67 206 31 310 [300] 520 695 858 940 81 **176016** 43 89 97 303 421 45 519 654 791 94 849 905 31 **177045** 61 93 192 338 485 511 33 631 896 954 **178067** 230 78 93 [3000] 324 71 430 39 [**5000**] 715 71 **179084** 100 26 247 77 84 [1500] 433 39 564 657 81 865 917 94

180072 114 18 379 417 570 712 14 95 963 67 **181013** 15 23 105 72 236 355 480 524 89 [500] 844 975 **182455** 624 924 **183057** 71 98 209 306 579 96 **184102** 239 55 310 561 743 [1500] 64 93 **185071** 331 77 401 [300] 680 770 **186042** 139 63 234 [300] 61 403 97 **187040** 93 223 494 579 83 95 651 99 716 42 858 73 74 77 996 [500] **188082** 110 501 43 [1500] 76 605 [1500] 74 772 804 **189112** 214 59 92 563 642 773 802 67 [1500] 917 78

190140 45 [500] 339 51 436 71 506 66 600 842 932 40 42 80 **191277** [3000] 469 544 82 665 70 79 [500] 86 712 **192073** [3000] 82 86 221 336 455 530 940 77 [1500] **193102** 97 201 305 42 62 4 2 761 802 79 **194106** 275 320 [1500] 404 91 582 [3000] 649 703 [300] 38 **195325** 540 630 [3000] 719 37 979 **196185** 280 86 442 84 503 49 54 [3000] 77 603 [300] 837 [300] 933 35 **197083** 87 228 362 431 627 850 947 **198**086 117 420 [500] 627 764 94 96 939 **199264** 77 325 85 449 543 79 634 812 921 **200097** 265 70 332 42 417 42 698 **201002** 48 115 55 392 787 820 28 **202053** 672 76 767 841 **203231** [1500] 84 354 66 95 4.9 542 70 782 801 **204114** 319 617 [300] 892 937 **205087** 181 201 23 38 41 82 84 338 75 83 484 749 810 904 **206085** 123 63 67 72 75 889 948 71 93 **207279** 395 457 565 696 **208044** 212 451 520 21 47 670 709 30 49 988 [300] **209096** 100 333 85 404 97 596 707 936 52

210018 347 83 420 523 716 36 **211118** 72 290 359 70 96 98 465 588 [500] 732 948 **212053** 60 211 73 302 53 54 77 435 610 33 42 769 899 **213048** 65 157 58 266 320 [300] 477 511 610 45 739 920 **214028** 351 408 677 79 888 920 **215048** [3000] 70 248 348 444 531 48 612 785 802 36 **216051** [1500] 85 271 470 571 800 31 [300] 73 **217063** 267 [300] 71 97 308 452 564 657 734 37 853 904 **218034** 152 93 269 324 431 662 **219133** 65 416 87

220177 210 79 330 445 67 500 658 66 807 [**5000**] 872 **221422** [500] 583 668 [300] 844 **222099** 177 235 49 395 539 602 43 861 [3000] 92 **223239** 353 416 46 55 585 824 80 **224053** 300 67 503 61 715 63 826 33 **225108** 10 223 70 89 98 379 92 471 610

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 20 zu 15 000 Mk., 32 zu 10 000 Mk. 59 zu 5000 Mk., 957 zu 3000 Mk., 1023 zu 1500 Mk., 1141 zu 500 Mk.

7. Ziehung der 4. Klasse 197. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1897, **nachmittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

21 32 418 61 63 77 588 612 [500] 976 **1146** 248 720 45 77 93 859 77 **2014** 286 606 858 [1500] 78 **3035** 58 196 518 735 845 56 64 912 **4013** 204 70 322 494 537 44 693 751 [300] 92 941 [300] **5040** 71 144 96 281 338 471 531 42 52 66 81 829 68 933 **6252** 62 89 407 11 55 770 849 935 **7040** 289 353 437 [3000] 87 587 775 903 52 **8186** 208 53 363 504 761 822 963 **9064** 428 510 [3000] 732 82 918

10227 66 372 456 644 81 86 **11062** 256 57 65 452 [3000] 582 656 815 908 13 51 **12117** 55 66 86 486 592 626 834 **13137** 282 492 700 809 18 82 918 **14108** 291 309 [300] 45 [1500] 668 [300] 815 17 49 99 [300] 936 78 97 **15054** 243 320 648 83 860 85 **16062** 242 [1500] 346 75 412 79 515 72 674 91 95 731 34 892 960 **17013** 270 308 69 438 721 77 818 900 60 **18424** 31 575 623 776 813 52 948 76 **19033** [500] 42 59 61 76 190 219 37 [500] 388 99 466 [500] 97 544 601 62 963

20021 93 [500] 432 51 570 94 712 28 899 **21213** 564 648 722 99 800 4 37 83 954 **22187** [3000] 328 410 511 20 [3000] 706 [300] 74 824 [1500] 38 922 **23060** 107 38 46 368 89 478 511 756 65 [3000] 834 926 **24029** 33 103 48 [300] 225 322 [500] 85 406 581 618 71 85 852 920 **25027** 59 469 579 638 829 59 **26347** 522 722 974 **27107** 20 62 82 [1500] 87 218 35 400 71 [500] 667 890 980 **28295** 412 15 46 535 94 691 784 827 [500] 46 **29108** 207 14 41 352 417 21 42 510 628 32 723 [500] 71 95 818 901

30114 48 202 331 510 85 640 65 779 [300] **31069** 367 417 504 607 [3000] **32066** 162 89 208 375 649 733 72 929 72 **33008** 121 78 290 315 18 441 526 844 69 **34059** 67 410 709 25 980 **35052** 132 252 839 906 38 **36146** 63 290 558 848 67 **37107** 42 208 367 98 480 507 72 97 **38095** 99 [**10 000**] 160 223 87 91 492 571 [500] 671 717 956 **39000** 15 359 481 83 552 98 709 979

40184 [1500] 240 71 634 [500] 808 16 22 **41039** 335 62 956 **42005** [300] 156 344 74 75 99 447 549 967 77 90 **43041** 848 906 **44046** 183 325 36 612 729 905 **45248** 61 [1500] 404 524 603 57 801 39 993 **46266** 357 402 41 549 [300] 83 802 85 912 **47028** 151 261 [300] 86 309 38 45 84 530 70 621 48 733 67 94 **48353** 442 654 728 63 [1500] 839 92 93 903 [500] **49023** 98 120 [500] 456 543 73 605 59 707

50236 49 **51468** 534 [3000] 829 905 13 **51055** 123 [500] 205 74 629 878 998 **52258** 541 644 760 810 **53003** 25 81 394 455 547 67 87 736 40 839 **54041** 121 29 291 350 61 443 [3000] 62 583 **55159** 292 416 46 567 639 757 78 921 **56120** 241 98 [1500] 664 725 82 920 54 **57004** 38 181 203 [300] 85 592 761 802 [3000] 946 53 **58054** 122 48 630 44 745 **59117** 288 419 671 [1500] 91 768 92 849 960

60025 91 152 61 260 74 344 444 671 [1500] 74 728 [300] 70 832 88 996 [300] **61026** 441 575 81 85 708 86 [500] **62099** 168 250 54 305 446 536 679 **63147** 98 223 348 835 968 [300] 96 **64138** 296 359 95 414 48 549 665 726 **65011** 218 36 334 46 449 522 778 808 39 943 **66123** 69 359 496 598 608 **67185** 96 251 499 550 662 722 64 836 904 47 **68005** 95 248 86 436 50 [500] 76 564 72 85 654 813 900 **69008** 65 234 [3000] 57 747 869 973

70033 296 570 869 915 73 [3000] **71192** 272 620 41 870 928 99 [500] **72040** 69 520 645 63 73 78 90 806 **73060** 460 81 98 [500] 691 786 843 **74128** [500] 440 [1500] 557 640 66 872 980 **75289** 337 500 22 96 680 735 **76136** 72 282 307 19 32 587 779 99 805 18 **77092** 185 409 [1500] 629 50 729 932 **78399** 493 551 681 720 813 73 903 88 **79310** 96 576 903

80104 [300] 280 329 866 974 **81152** 256 79 411 527 755 820 931 33 **82199** 211 51 461 680 817 **83010** 265 [300] 498 612 [1500] 24 809 20 919 22 90 **84155** 203 91 [3000] 479 [3000] 589 713 865 **85152** 555 877 902 **86048** 77 156 236 [500] 338 503 640 732 802 **87063** [3000] 206 307 39 546 683 738 **88025** 177 81 264 87 [1500] 445 528 617 870 925 44 [**100 000**] **89005** 6 57 93 130 74 [3000] 224 68 324 27 [3000] 605 807 [3000] 931 39 74

90188 443 59 566 855 59 974 84 **91133** 60 93 232 68 79 83 505 673 82 718 71 808 **92107** 35 235 63 330 417 502 668 765 963 **93121** 26 46 [1500] 590 615 735 72 980 [300] **94129** 38 85 203 [1500] 587 682 748 74 84 915 **95027** 96 179 359 [1500] 500 25 30 63 73 623 [1500] 53 63 888 92 910 **96073** [1500] 79 235 305 58 580 621 820 [3000] 45 **97087** 183 201 305 77 461 66 634 63 90 [500] 922 41 88 **98018** 57 163 200 4 79 784 [500] 858 911 96 **99255** 372 604 829

100065 217 98 366 85 445 520 24 668 [3000] **101365** 462 561 639 819 994 **102013** 105 97 613 847 **103422** 57 88 535 642 789 887 934 **104134** 476 [1500] 656 731 **105101** 91 [3000] 499 536 98 [3000] 720 [**10000**] 56 [1500] 960 **106052** 86 225 [500] 96 461 640 736 39 817 951 **107244** 402 587 609 30 90 769 930 **108012** [300] 64 378 406 520 612 720 66 98 801 94 956 **109006** 180 587 763 95 810 21 [300] 928 58

110074 153 276 86 367 418 89 556 80 716 800 4 39 66 935 **111058** 144 323 34 412 83 [300] 526 75 865 974 **112059** 94 [1500] 116 18 252 334 521 38 663 732 860 **113198** 303 494 557 716 40 832 966 **114045** 98 [500] 339 415 627 818 924 **115170** 514 [300] 752 84 984 **116138** 214 [1500] 347 69 423 [300] 81 857 72 911 **117026** 191 346 426 40 94 521 42 92 684 710 913 41 **118208** 70 399 [1500] 406 29 59 527 55 705 92 980 97 **119029** 98 136 212 433 865 93 [1500] 978

120159 232 39 73 559 785 922 **121095** 98 335 475 578 693 [300] 706 66 988 [500] **122085** 133 36 45 207 91 350 53 463 547 835 62 **123001** 49 173 264 374 546 600 56 85 859 75 920 62 **124072** 532 642 89 708 [**10 000**] 89 995 **125015** 101 267 526 [3000] 687 769 907 52 **126075** 107 256 363 517 96 **127028** 178 [3000] 329 51 410 577 726 830 44 943 [3000] **128163** 208 40 [300] 317 31 60 449 51 547 780 [1500] 916 [3000] **129020** 107 23 240 [1500] 54 87 570 616 83 810 61 908 [500]

130042 [1500] 451 597 688 710 61 895 **131036** 61 186 305 654 990 **132720** 24 895 [300] 906 **133113** 410 706 816 77 968 **134012** 106 222 96 552 815 999 **135167** 201 11 50 600 916 24 39 86 **136116** 19 [300] 67 292 471 524 27 [1500] 954 78 **137047** 80 85 167 290 396 428 616 712 22 68 843 907 27 **138041** 68 281 96 341 [300] 520 42 56 824 930 35 [300] 48 **139047** 221 44 88 601 788 952

140036 91 291 94 565 658 708 **141000** 62 353 716 [300] 808 89 946 **142065** 94 138 40 78 434 [500] 81 559 767 811 931 73 **143135** 37 237 65 358 441 570 755 74 [3000] 821 [300] 50 961 83 [1500] **144203** 25 [300] 32 345 490 617 851 988 **145346** 682 93 749 99 863 79 84 **146197** 418 84 764 821 23 52 59 941 59 **147150** 235 67 91 358 [3000] 434 50 55 560 605 767 **148377** 89 619 22 **149001** 146 207 565 746 867 80 [300]

150030 110 66 98 374 642 765 68 82 **151004** 62 81 166 [3000] 89 288 [300] 395 [500] 631 37 39 777 956 **152465** 516 [500] 40 51 86 860 76 902 **153237** 72 306 15 585 942 65 **154095** 153 257 [5 0] 535 644 48 55 915 **155160** 91 245 368 438 58 504 635 80 **156015** 91 384 522 897 **157545** 681 745 821 38 992 **158270** [3000] 76 333 97 650 745 51 888 **159156** 270 395 439 587 641 786 641 786 818 985

160079 89 109 32 246 69 70 348 734 [1500] 52 823 902 20 [1500] **161358** 506 13 62 693 729 44 896 968 **162098** 189 277 341 791 968 70 [3000] **163438** 54 95 643 714 939 96 **164285** 318 585 692 752 9.2 [500] **165269** 368 [**5000**] 548 802 952 **166043** 111 79 83 267 [500] 626 710 53 63 81 91 831 **167048** [500] 165 82 445 78 86 738 [5 0] 864 76 99 900 23 41 56 **168265** 517 615 44 729 824 75 **169078** 237 385 664 92 748 890 937 97

170070 235 65 324 50 405 511 837 69 901 **171047** 140 75 316 66 421 [3000] 676 841 [300] **172257** 321 458 85 89 501 51 695 757 861 930 45 52 **173065** [3000] 161 427 [500] 39 724 909 19 42 **174167** 276 [3000] 87 386 435 617 829 89 **175220** 392 412 764 921 **176014** 221 44 99 328 457 86 507 20 953 64 **177034** 139 51 274 309 [300] 464 584 641 774 891 931 **178075** [300] **179087** 106 19 234 48 307 452 613 821 [300] 44 75 92 962 77

180141 82 304 39 437 805 50 69 **181016** 107 386 442 57 518 728 84 99 947 **182007** 120 [300] 35 46 275 355 88 [300] 471 95 684 858 91 **183026** 93 291 323 [1500] 498 797 821 **184034** 441 679 893 915 75 **185039** 137 214 423 27 632 82 **186117** 202 43 506 873 **187021** 96 144 249 60 71 469 500 46 [300] 630 970 **188017** 25 175 252 57 354 594 754 892 991 **189197** 204 7 35 409 649 716 57 67 916

190729 50 **191012** 28 34 41 141 790 901 87 **192054** [1500]] 110 24 73 362 582 687 733 847 **193184** 89 507 78 97 615 [3000] 715 866 980 **194057** 102 18 21 39 246 67 432 573 631 48 [3000] 912 **195200** [500] 5 315 91 493 539 50 85 685 802 964 **196006** 22 149 865 **197020** 76 112 51 221 98 493 633 78 781 91 880 **198015** 106 69 78 235 72 96 312 412 56 587 665 893 **199453** [500] 659 783 806 [500] 90 912

200334 93 406 75 765 77 **201027** 59 [300] 340 534 36 65 656 952 81 **202026** 83 187 305 [500] 55 413 831 961 92 **203009** 56 110 227 399 418 65 647 57 822 41 928 83 94 **204104** 202 73 316 83 428 56 87 650 **205050** 243 425 [1500] 575 625 45 [300] 725 842 **206227** 45 [500] 324 66 [500] 461 85 676 **207079** [500] 219 92 469 641 44 71 794 850 **208006** 140 56 339 454 676 77 99 757 930 **209003** 126 [3000] 63 392 478 86 519 760 831 963

210207 15 651 959 92 [1500] **211098** 208 406 513 79 637 787 848 99 **212018** 159 248 385 87 421 34 68 628 37 81 792 866 989 **213324** 489 608 47 804 23 86 95 **214182** 95 203 347 551 717 64 809 51 52 948 **215064** 66 502 27 [300] 603 705 954 **216107** 36 41 249 79 446 57 94 539 629 91 [**15 000**] 711 48 802 22 937 **217147** 311 596 [1500] 619 67 764 88 801 84 919 26 **218142** 55 483 547 51 651 81 708 816 25 980 **219217** 77 300 738 83

220077 141 [500] 50 205 364 71 420 42 43 679 [500] 782 **221605** 800 62 934 **222051** 82 355 400 88 93 594 603 26 904 [1500] 94 **223056** 112 208 47 86 483 503 [300] 669 77 99 869 911 **224199** 280 533 48 66 626 [300] 762 879 **225044** 173 301

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 2 zu 50 000 Mk., 1 zu 40 000 Mk., 6 zu 30 000 Mk., 19 zu 15 000 Mk., 29 zu 10 000 Mk., 58 zu 5000 Mk., 920 zu 3000 Mk., 984 zu 1500 Mk., 1096 zu 500 Mk.